1890. — Dienstag, 23. September

Der Gesellige.

No. 222. — 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: S. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Auf das mit dem 1. Oktober

beginnende IV. Quartal des „Geselligen" nehmen alle Postämter Bestellungen zum Preise von Mk. 1.80, mit Briefträgerlohn (frei in's Haus) zum Preise von Mk. 2 20 an. Wir bitten um schleunige Erneuerung der Bestellung auf der Post, damit für die verehrlichen Leser dir störende Unterbrechung am Quartalsschluß vermieden werde. Die Post liefert nämlich am Quartalsbeginn nur dann das Blatt ohne Unterbrechung, wenn mindestens 2 Tage vorher die Bestellung in ihren Händen ist.

Neuhinzutretende Abonnenten erhalten den Anfang des höchst spannenden Romans „Die Töchter des Millionärs" unentgeltlich nachgeliefert, wenn sie sich mittelst Postkarte an uns wenden.

Die Expedition des Geselligen.

Zur Lage.

Die Kaisermanövertage in Schlesien sind nun auch vorüber. Kaiser Franz Josef und sein erster Berather, Graf Kalnocky, weilen bereits seit Sonntag in Wien und unser Kaiser hat die Weiterreise durch Schlesien angetreten, auch König Albert von Sachsen ist abgereist.

Der Abschied zwischen den Herrschern war ein sehr herzlicher, mit Umarmung und Kuß. Eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge begrüßte in Liegnitz die Monarchen auf der Fahrt zum Bahnhof und gab denselben längs dem Bahngeleise mit stürmischen Zurufen das Geleite.

Von einer längeren Rede des Kaisers bei den Festmahlen der letzten Tage, ist nichts berichtet worden und auffällig mag manchem Politiker dieser Umstand erschienen sein. Kaiser Wilhelm hat diesmal eine andere Stätte gewählt, als die glänzende Prunktafel, nicht beim schäumenden Becher voll edlen Weines und vor dem Hofstaat hat er die Hauptrede gehalten, sondern inmitten der Truppen, im Kreise der Offiziere, auf dem Felde des Kriegs im Frieden.

Eine bedeutsame Szene war es. Nach Schluß der Uebung wurde Kritik abgehalten, in welcher erst Graf Waldersee und darauf der Kaiser sich über das Ergebniß des Manövers aussprachen. Der Kaiser dankte seinen hohen Gästen, dem Kaiser von Oesterreich und dem König von Sachsen, dafür, daß sie ihn und die preußische Armee durch ihre Gegenwart bei den schlesischen Manövern geehrt hätten, und für das günstige Urtheil, welches sie in diesen Tagen über die Leistungen seines Heeres gefällt hätten. Beide seien ja treue Freunde der Armee, in deren Namen er ihnen für die derselben erwiesene Ehre danke. „Wir Jüngeren", sagte der Kaiser im wärmsten Tone, „können uns viel von ergrauten Kriegern lernen. Wir sind uns wohl bewußt, daß wir bei unleugbarer Entwickelung guter Eigenschaften noch manche Fehler machen; aber wir sind stolz, daß so bewährte Kenner es aussprechen, daß die Armee nicht schlechter geworden ist seit dem Ableben Kaiser Wilhelms." Hierauf brachte der Kaiser ein donnernd Hoch auf die beiden befreundeten Monarchen aus.

Kaiser Franz Josef dankte unserm Kaiser, welcher, wie auch seine Offiziere, die Hand salutirend an den Helm legte. Er fühle sich geehrt, so führte der österreichische Kaiser aus, daß es ihm vergönnt gewesen sei, Zeuge der vorzüglich gelungenen Uebungen zu sein. Es gereiche ihm zur höchsten Freude, den hohen Grad der Ausbildung der preußischen Truppen, sowie deren vortreffliche Führung und außerordentliche Kriegstüchtigkeit anerkennen zu dürfen. Die eben verflossenen Tage würden ihm stets unvergeßlich bleiben. Die treue Freundschaft sei für alle Zeiten unerschütterlich, und er habe den festen Glauben, daß, wenn es einmal nöthig sein sollte, was Gott verhüten möge, daß dann das deutsche und das österreichische Heer auch treue Waffenbrüderschaft halten würden.

Das Wiener „Fremdenblatt" von diesem Sonntag sagt, die Angesichts eines stattlichen Theiles der deutschen Armee von den beiden Monarchen ausgesprochene Bekräftigung treuer Waffenbrüderschaft habe eine hohe friedliche Bedeutung. Die hohe Auszeichnung, welche Kaiser Franz Josef dem Reichskanzler v. Caprivi verlieh, (Großkreuz des Stefans-Ordens in Brillanten); werde in Deutschland gewiß als ein Beweis dafür betrachtet werden, welches Vertrauen der Herrscher Oesterreich-Ungarns dem Nachfolger des Fürsten Bismarck entgegenbringe.

Es ist allgemein bekannt (so schrieb die Petersburger „Nowoje Wremja" in einem Artikel vor einigen Tagen), daß General v. Caprivi im Unterschied zu seinem berühmten Vorgänger nur als der treue Ausführer der An- und Absichten seines Herrschers erscheint, und Hinweisungen darauf, wie sich jetzt Wilhelm II. zu den internationalen Fragen, die Oesterreich-Ungarn interessiren, verhält, giebt es bis jetzt nicht. Es sind also nur Vermuthungen möglich, welche sich auf den allgemeinen Charakter der verschiedenen Reden gründen, die der junge Kaiser seit seiner Rückkehr aus Rußland gehalten hat.

In einer der ersten Reden dieser Art, welche der Kaiser bei den Seemanövern in den schleswig-holsteinischen Gewässern gehalten hat, erwähnte Kaiser Wilhelm II. die Waffenbrüderschaft der deutschen und österreichischen Armee. Jetzt bei den Landmanövern in preußisch Schlesien vor dem Besuche des Kaisers Franz Josef und des Grafen Kalnoky in Rohnstock erinnerte Kaiser Wilhelm II. in einer anderen Tischrede an die gemeinsamen kriegerischen Thaten preußischer und russischer Truppen aus Anlaß des kürzlichen Jahrestages der Schlacht an der Katzbach vom 26. August des Jahres 1813 und zeigte dadurch gleichsam, daß Erinnerungen ähnlicher Art ihm eher durch die nahe Bekanntschaft mit der Kriegsgeschichte seines Vaterlandes als durch irgendwelche politischen Hintergedanken eingegeben sind, worauf u. A. auch seine rühmende Erwähnung der verzweifelten Tapferkeit der französischen Truppen, welche 1870 bei Weißenburg fochten, hinweist.

Alles das gestattet, zu vermuthen, daß im gegenwärtigen Augenblick Kaiser Wilhelm II. sich bemüht, die guten Beziehungen mit den Reichen zu bewahren, welche nicht geneigt sind, Oesterreich-Ungarn in der bulgarischen Frage in die Hände zu arbeiten, und Graf Kalnoky wird von dem General Caprivi kaum irgendwelche Erklärungen erhalten haben, welche die Bereitschaft Deutschlands bekunden, die Absichten der österreichischen Diplomatie auf die Balkanhalbinsel zu unterstützen. Wir haben schon mehrmals gesagt, weshalb uns eine solche Stimmung des Kaisers Wilhelm II. wahrscheinlich erscheint. Dem jungen Kaiser steht im Winter viel Arbeit bei sich zu Hause (in der Sozialreform) bevor. —

Zu dem nicht unverständigen Artikel des russischen Blattes möchten wir nur noch bemerken, daß unser Kaiser, soviel er durch sein ganzes Thun und Streben der Welt bekannt gegeben hat, dieser mit allen Mitteln, so lange es die Ehre Deutschlands zuläßt, den Frieden erhalten will, daß er da in dem alten Bismarck'schen Kurs fährt. Alle diejenigen politischen Philister, welche nicht müde werden, bei jeder erfaßbaren Gelegenheit die schwachen Seiten des großen Deutschen Otto von Bismarck hervorzuheben, schier, als bereite es ihren kleinen Seelen einen besonderen Genuß, die Reckenfigur herunterzuschrauben, damit sie politischen Knirpsen an Länge näher herunterkomme — sie seien im Hinblick auf die letzte Kaiserzusammenkunft daran erinnert, daß es gerade die Staatskunst Bismarck's gewesen ist, welche die treue Waffenbrüderschaft zwischen Deutschland und Oesterreich ermöglicht hat und im Bunde mit der Waffenstärke Italiens die sicherste Bürgschaft für den europäischen Frieden ist.

Für den Fürsten Bismarck war es oberstes Gesetz, die Brücke einer Verständigung mit Rußland nicht abzubrechen und beharrlich auf eine Vermittelung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland bedacht zu sein. Deshalb verhielt er sich, wie er jetzt noch durch die „Hamb. Nachr." in Erinnerung bringt, passiv gegenüber dem Widerspruch zwischen der österreichischen und der russischen Orient-Politik, deshalb drohte und schmeichelte er abwechselnd dem russischen Nachbar. Fast in demselben Athem, in welchem er vor dem deutschen Reichstage ausrief: „Wir laufen Niemandem nach!" oder: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst Nichts auf der Welt!" gab er seinem tiefen Respekt vor der Persönlichkeit des Zaren Ausdruck. Es war die Politik, welche Wilhelm I. nach Alexandrowo führte, um dort das Versprechen zu geben und zu erlangen, daß man zu Lebzeiten Wilhelms I. und Alexanders II. einander nicht bekriegen werde, es war die Politik, welche neben dem deutsch-österreichischen Bündnisse in unwandelbarer Stetigkeit einherging, die Politik endlich, welche Wilhelm II. als Erbe seines Großvaters aufnahm, indem er unmittelbar nach seinem Regierungsantritte seinen ersten Besuch dem Zaren abstattete.

Der zweite Besuch Kaiser Wilhelms II. beim Zaren hat bei Kaiser Wilhelm höchstwahrscheinlich die Erkenntniß zur Frucht entfaltet, daß es mit Rußland keine Verständigung in der Orientpolitik giebt, daß je frostiger das Verhältniß zwischen Deutschland und Rußland wird — die Russen haben in letzter Zeit durch Zollmaßregeln wieder Beweise davon gegeben — desto wärmer das zwischen Oesterreich und Deutschland sein muß.

Vielleicht liest der Zar die kürzlich in Petersburg erschienene Schrift eines Herrn Sergejew, welcher ganz genau weiß, was Kaiser Wilhelm kürzlich dem Zaren vorgeschlagen hat, darunter den Vorschlag: Einberufung eines internationalen Kongresses zur Lösung aller derjenigen europäischen Fragen, die gegenwärtig die Staaten zur Aufrechterhaltung der ungeheuren Kriegsrüstungen nöthigen. Der Russe schlägt vor, man solle Konstantinopel als neutral anerkennen und dorthin den Kongreß einberufen. Bei Eröffnung des ersten Kongresses solle zugleich in Konstantinopel ein aus Kanonen aller Länder zusammengesetztes Denkmal enthüllt werden, welches der Nachwelt den Grenzstein zwischen dem Jahrhundert der Rüstungen und dem Jahrhundert des Friedens zeigen soll.

Ein recht hübsches Phantasiegebilde fürwahr aber lange nicht so humorvoll wie der Vorschlag des französischen Abgeordneten a. D. Marquis Castellane, welcher den Vorschlag macht, der Präsident der französischen Republik, Carnot, solle zur Eröffnung der französischen Ausstellung in Moskau über Kronstadt und Petersburg dorthin reisen, begleitet von einer mächtigen Flotte bis zum baltischen Hafen und umgeben von einem Gefolge berühmter Generäle, Gelehrten und Künstlern. Sein Erfolg in Rußland werde großartig sein. Castellane's einzige Sorge ist nur, daß Carnot sich auch eine wirksame Uniform zulege, denn im Frack könne er unmöglich einen mächtigen Herrscher besuchen.

Schnurrig ist's und eine Phantasie, aber der Vorschlag ist wie jene als falsch erklärte Nachricht, daß Minister Giers in Paris angekommen sei, ein — Traumbild der „Weltseele". Ein formeller Vertrag zwischen Rußland und Frankreich wird vielleicht bald zu den Thatsachen gehören, mit dem der Friedensdreibund zu rechnen haben wird. Eine geheime Uebereinstimmung der Seelen unserer liebenswürdigen Nachbarn besteht ja schon längst.

Recht wundersam, aber nicht thöricht nimmt sich angesichts der Weltlage ein Vorschlag aus, den ein (angeblich) französischer Diplomat in dem Pariser Blatte „Siecle" macht und der auf einen europäischen Zollverein gerichtet ist. „Deutschland, so erzählt der „Diplomat", ist durch den neuen amerikanischen Zolltarif (die sog. Ma Kinleybill) nicht weniger betroffen als Frankreich. Vertreter des deutschen Großhandels haben auch gefragt, weshalb sich Europa nicht gegen Amerika verbünden und dessen Erzeugnisse mit einem so hohen Zoll belasten sollen, daß sein Ausfuhrhandel lahmgelegt wird. Der gegenwärtige Kaiser — das ist die Ueberzeugung der Deutschen, mit welchen ich sprach — erwartet seinen Ruhm nur von dem Frieden. Er wünscht aufrichtig eine Annäherung an Frankreich. Eine leise Andeutung Frankreichs, durch die es sich geneigt zeigte, sich mit Deutschland betreffs der Herstellung einer Art von Continentalsperre gegen Amerika zu verständigen, würde genügen, um Deutschland für den Plan zu gewinnen. Es ist überflüssig, hinzuzufügen, daß England, Oesterreich, Schweden, Belgien, mit einem Wort das ganze übrige Europa sich Frankreich anschließen würden. Rußland bleibt außer Frage, weil dessen Interessen vereinzelt dastehen. Durch diese Bewegung zu Gunsten eines europäischen Zusammenstehens gegen eine gemeinschaftliche Gefahr wird in den sozialen Kämpfen eine Art von Waffenstillstand eintreten. Zehn Jahre lang war ich nicht in Deutschland, und die freundlichen Gesinnungen, die ich den Franzosen gegenüber allenthalben vorfand, bestimmen mich, den Plan eines französisch-deutschen Einverständnisses, um den von den Vereinigten Staaten gegen Europa unternommenen wirthschaftlichen Angriffen zu widerstehen, sehr ernsthaft aufzunehmen." So der französische Diplomat. Seine Idee könnte vielleicht eher verwirklicht werden, wie das große Kanonendenkmal in Konstantinopel.

Auf dem deutschen Bergarbeitertage in Halle ist bekanntlich ein deutscher Bergarbeiterbund mit dem Sitze in Bochum geschlossen worden. Der bekannte Bergarbeiter und „Kaiser-Deputirte" Schröder hat in einer Rede zu Halle aber auch erklärt:

„So national ich bin, so schlägt mein Herz doch auch international für den Arbeiter aller Länder. Kämpfen wir vorerst im engen Rahmen und dann gemeinsam zum Wohle der Arbeiter und der gesammten Menschheit."

Dieser internationale Kampf scheint bevorzustehen. In Brüssel ist ein Komitee von belgischen, deutschen, französischen und englischen Bergarbeitern, d. h. also aus Kohlen erzeugenden Ländern, zusammengetreten, um den schon vor Jahren aufgeworfenen Plan, einen internationalen Bergmannsbund zu schaffen, jetzt zu verwirklichen. Dieser Bund soll in erster Linie dazu dienen, bei dem schon angekündigten, allgemeineren Ausstande der belgischen Bergleute jeden Zufluß fremder Arbeiter zu verhindern. Kommt dieser internationale Bergmannsbund zu Stande, so dürfte leicht ein internationaler Ausstand bei erster Gelegenheit die Folge desselben sein.

Der große Streik in Australien ist noch nicht beendet, aber anscheinend dem Ende nahe. Die Anstifter desselben haben weitere Fühlung mit Europa gesucht. Eine große Arbeiter-Versammlung in Sydney hat diesen Sonntag den bekannten Führer der Londoner Arbeiter John Burns mittelst Kabeldepesche ersucht, die Anwerbung von Arbeitern in England und deren Zuzug nach Australien zu verhindern. Die Konferenz hat ferner den Erzbischof von Sydney, den Oberrichter der Kolonie von Victoria und den Premierminister von Queensland zu Schiedsrichtern zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern vorgeschlagen und sich verpflichtet, deren Entscheidung Gehorsam zu verschaffen.

Der Verband der Schiffseigenthümer von London hat beschlossen, jedweder Arbeiter-Vereinigung, welche ihren Interessen schädlich sein könnte, um jeden Preis entgegenzutreten. Viele Kommis wurden z. B. bereits unter Androhung der Entlassung aufgefordert, aus dem Schiffskommis-Verband auszutreten.

Zwei Denkmäler von Bedeutung sind feierlich enthüllt worden, das eine diesen Sonnabend in Florenz und das andere diesen Sonntag in dem so weit davon entfernten Tilsit, das eine in unserem engeren Vaterlande, das andere in dem mit Deutschland zum Friedensbunde vereinigten Italien. Beide Denkmäler sind Triumphsteine einer sieghaften, freiheitlichen Idee und des Patriotismus.

Am 20. September waren es zwanzig Jahre, als die italienischen Truppen durch die Bresche der Porta Pia in Rom einzogen und damit Rom zur Hauptstadt des geeinten Italiens machten, den Kirchenstaat mit seiner Mißwirthschaft aber verschwinden ließen. Ohne das in Frankreich bei Sedan siegreiche Deutschland wäre freilich den Italienern die Besetzung Roms kaum gelungen, denn nach der Schlacht von Sedan zog die Regierung der Nationalvertheidigung die französischen Truppen aus Rom zurück und mit den päpstlichen Schlüsselsoldaten war schon eher fertig zu werden.

Jenen Siegestag haben die Italiener mit der Enthüllung eines Victor Emanuel-Denkmals in Florenz gefeiert (Florenz war vor Rom die Hauptstadt des geeinten Italiens) in Anwesenheit König Humbert's und Gemahlin, des Kronprinzen, der Minister, sowie unter Theilnahme einer großen

Volksmenge. Der König und die Königin wurden überall mit Jubel begrüßt.

In Tilsit ist gestern dem edlen ostpreußischen Sänger der Freiheitskriege, dem kerndeutschen Dichter Max von Schenkendorf ein Denkmal errichtet worden. Der Dichter des herrlichen Liedes „Erhebt Euch von der Erde Ihr Schläfer, aus der Ruh", er hat dem Preußenvolke mit unermüdender kraftvoller Stimme in den Tagen der Noth zugerufen „Denn nur Eisen kann uns retten, und erlösen kann nur Blut." Wie einst Theodor Körner war er ein Sänger und Soldat zugleich; er machte den Feldzug gegen den Korsen mit als Freiwilliger. Am Lagerfeuer entstanden viele jener patriotischen Lieder, die Schenkendorfs Namen unsterblich gemacht haben. Nach der Völkerschlacht bei Leipzig wirkte Schenkendorf, durch des Freiherrn v. Stein Vermittelung als Beamter der Centralverwaltung, d. h. derjenigen Behörde, welche nach der Befreiung Westdeutschlands für die allgemeine Bewaffnung auch dieser Gegend Sorge tragen sollte. Als dann endlich der Krieg beendigt war, erfüllte ihn die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Er kann sich nicht diese ohne die Einheit aller deutschen Stämme vorstellen und fordert daher in Wort und Lied unablässig die Wahl eines Kaisers. Daher hat ihm Rückert den Ehrentitel „Kaiserherold" gegeben, indem er von ihm sagt:

Der sang von Reich und Kaiser,
Der ließ die Sehnsucht rufen so laut,
Daß Deutschland ihn, die verlass'ne Braut,
Nennt ihren Kaiserherold.

Wir haben das deutsche Reich, nach dem das Seherauge Schenkendorffs ausgespäht hat, wir haben einen Kaiser, der es wahren will gegen alle Feinde. Möge Deutschland immerdar Männer besitzen, wie Schenkendorff, an dessen Leiche der Prediger einst sprach: „Sein liederreicher Mund sang das Heldenthum der deutschen Vorzeit, er beschwor die Schlangen der Gegenwart, indem er zum muthigen Widerstand gegen Schlaffheit und Halbheit, fremde List und Uebermuth mahnte und, den seligen Tod fürs Vaterland preisend, die Todten verherrlichte, die in solchem Kampfe ihr Leben beschlossen."

Berlin, 21. September.

Von Liegnitz aus hat sich Kaiser Wilhelm nach Kreisau zum Besuche des Grafen Moltke begeben. Der Kaiser traf mit dem Generalstabschef Grafen Waldersee und Gefolge Sonnabend Nachmittag dort ein und wurde von dem Grafen Moltke und dessen Neffen in einer besonderen, schönen Halle empfangen. Nach einem kurzen Aufenthalt im Schlosse machte der Generalfeldmarschall mit seinem kaiserlichen Gaste eine Ausfahrt in den Park, zu dem Mausoleum und dem Kriegerdenkmal. Dann fand das Mahl statt. Während desselben erhob sich der greise Feldmarschall, dankte für die hohe Ehre, die ihm durch den Besuch des Kaisers zu Theil geworden sei, und trank auf das Wohl desselben.

Abends reiste der Kaiser nach Bunzlau weiter. Sonntag Vormittag wurde er von dort in einem Zweispänner nach der Herrschaft Klitschdorf abgeholt, wo er von Montag ab jagen wird. Der Besitzer von Klitschdorf (ein Gut von 90 000 Morgen, meist Wald) ist Graf Friedrich von Solms-Baruth.

— Die letzte große Uebung bei Liegnitz bot das Bild einer großangelegten Schlacht. Der markirte Feind, unter dem Befehl des Generallieutenants v. Wittich, vertheidigte den Höhenzug Groß-Jänowitz-Friedewitz und sicherte mit seiner Korps-Kavallerie seine rechte, mit der Kavallerie-Division die linke Flanke. Se. Majestät der Kaiser griff mit seinem Armeekorps in der Richtung auf Eichholz und Groß-Jänowitz an. Zwei Artillerie-Divisionen umgingen die linke Flanke des Feindes. Unter gewaltigem Artilleriefeuer wurden die Neisse-Uebergänge erzwungen, dann fand ein längeres Feuer von Artillerie und Infanterie statt. Nach 9½ Uhr erfolgte sodann ein allgemeines Vorgehen auf der ganzen Linie, auch von Seiten der Kavallerie fanden zwei Attacken statt. Der markirte Feind zog sich endlich nach kräftiger Gegenwehr zurück.

— Aus Anlaß der Herbstübungen des 9. Armeekorps hat der Kaiser an den kommandirenden General v. Leszczynski ein Dankschreiben erlassen.

— Das Offizierkorps des österreichischen Geschwaders in Kiel veranstaltete am Sonnabend Nachmittag an Bord des österreichischen Flaggschiffes „Kronprinz Erzherzog Rudolf" eine kameradschaftliche Vereinigung mit den deutschen Marine-Offizieren. Das Hinterdeck des Schiffen war mit Flaggen und Waffen geschmackvoll geschmückt.

Aus Kiel wird uns von Sonntag berichtet: Als die Schiffe des österreichischen Geschwaders heute früh Dampf aufmachten, sprang ein Kesselrohr auf dem Panzerschiff „Kronprinz Erzherzog Rudolph". Wegen der nothwendigen Reparatur ist die Abfahrt des Geschwaders um zwei Tage verschoben worden.

Auf der Rückreise soll das Geschwader einen französischen und einen italienischen Hafen berühren. Dann wird es abgerüstet und durch das übliche Wintergeschwader ersetzt.

— Auf sämmtlichen königlichen Steinkohlengruben des Reviers Saarbrücken ist folgende Bekanntmachung der königlichen Bergwerks-Direktion angeschlagen worden:

„Se. Majestät, unser Allergnädigster Kaiser und König, nehmen an dem beklagenswerthen Unglücksfall auf Grube Maybach schmerzlichen Antheil. Seine Excellenz, der Herr Minister für Handel und Gewerbe, Herr Freiherr v. Berlepsch, hat mich beauftragt, dies zur Kenntniß der Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute zu bringen und denselben auch Ihren wärmsten Antheil an dem schweren Verlust auszudrücken.

— Graf Moltke ist zum Ehrenbürger von Breslau ernannt worden.

— Fürst Bismarck hat, einem italienischen Blatte zufolge, in San Remo eine Villa gemiethet, um dort für einige Zeit Aufenthalt zu nehmen.

— Für das Bismarck-Denkmal in der Reichshauptstadt beträgt die Sammlung bis jetzt rund 750 000 Mk.

— Daß Reichsgerichtspräsident v. Simson zum 1. Februar nächsten Jahres mit Rücksicht auf seine Gesundheit seine Versetzung in den Ruhestand erbeten hat, wird in der „National-Ztg." bestätigt. Dr. v. Simson ist 80 Jahre alt.

— Zu Ehren der Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte sind Seitens des „Norddeutschen Lloyd" in Bremen Lustfahrten nach Norderney mit den neuerbauten Dampfern „Kehre wieder" und „Spree" veranstaltet worden, welche einen glänzenden Verlauf hatten. An Bord der „Spree" befanden sich 600 Gäste, an Bord des „Kehre wieder" 300. Als Helgoland in Sicht kam, hielt Dr. Kaftan, auf dem Vorderdeck stehend eine Ansprache und brachte mit Bezug auf die Uebernahme der Insel durch den Kaiser ein Hoch auf denselben aus, welches von den Gästen und der Mannschaft begeistert aufgenommen wurde, während die Marinekapelle die Nationalhymne anstimmte.

— Dr. Peters ist am Sonnabend in Hannover eingetroffen und auf dem Staatsbahnhofe von dem Oberpräsidenten v. Bennigsen, dem Stadtdirektor und den Vertretern der Stadt, sowie dem Präsidenten der geographischen Gesellschaft und den Vertreter der studentischen Korporationen empfangen und von einer großen, die Straßen füllenden Menge herzlich begrüßt worden. Mit Dr. Peters trafen die Mitglieder seiner Expedition, Lieutenant v. Tiedemann, Oskar Borchert und Fritz Bley, sowie Professor Schweinfurth, Dr. Schröder-Poggelow und der Chef der Peters'schen Somalis, Hussein Farra, ein. Dr. Peters dankte lebhaft für den warmen Empfang.

Vor einer sehr zahlreichen Versammlung der Abtheilung Hannover der deutschen Kolonialgesellschaft gab Dr. Karl Peters einen Rückblick über seine Expedition und hob hervor, dieselbe habe drei kritische Momente zu überwinden gehabt; das erste Mal den entmuthigenden Einflüssen in Zanzibar gegenüber auszuhalten, das zweite Mal von den Gallas aus ohne Tauschartikel in die Massailänder vorzudringen, das dritte Mal von Usoga aus den Vormarsch über den Nil nach Uganda hinein zu unternehmen. Redner machte u. A. die Mittheilung, daß die von ihm auf seiner Reise im Süden des Viktoriasees abgeschlossenen Verträge jetzt durch die deutsche Regierung gebilligt worden seien.

Oberpräsident v. Bennigsen würdigte in gehaltvoller Rede die Verdienste von Dr. Peters. Von der Abtheilung Hannover der deutschen Kolonialgesellschaft wurde Dr. Peters ein silberner Lorbeerkranz gewidmet.

Am Sonntag fand zu Ehren von Dr. Karl Peters ein großes Festmahl statt. Nachdem der Stadtdirektor ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, feierte der Oberpräsident von Bennigsen Dr. Peters in einem Trinkspruche. Lieutenant v. Tiedemann brachte ein Hoch auf die Stadt Hannover aus.

— Englische Blätter verbreiten die Nachricht, daß die Häuptlinge der Krepis eine Deputation an den englischen Gouverneur in Akka gesandt hätten, um gegen die Abtretung ihres Landes an Deutschland zu protestiren. Die Einwohner hätten sich der Besetzung dieses Gebietes durch die Deutschen widersetzt, so daß die Deutschen gezwungen gewesen wären, sich mit mehreren Verwundeten zurückzuziehen. — In Berliner amtlichen Kreisen ist hiervon nichts bekannt. Es handelt sich hier um die Grenzregulirung im Hinterlande des Togo-Gebietes an der westafrikanischen Goldküste. Dem Anschein nach haben irgend welche biedere englische Kolonialinteressenten den Augenblick für geeignet erachtet, auch dort eine kleine Zettelung gegen die Deutschen zu versuchen.

— Sehr zutreffend hat sich dieser Tage Kardinal Lavigerie geäußert über die Art, wie die Engländer und Deutschen die Sklaverei in Ostafrika bekämpfen. Derselbe erklärte, falls die deutschen Beamten in Bagamoyo lediglich die Regelung der Haussklaverei bezweckten, sei Deutschland durchaus richtig vorangegangen. Der Kardinal rühmte die Thätigkeit der Deutschen in Ostafrika und warf den Engländern vor, daß sie selbst die Sklaverei nur mit Worten bekämpfen.

— Kronprinz Ferdinand von Rumänien wird sich der „Post" zufolge, demnächst mit Marie Luise, Prinzessin von Bourbon, der ältesten Tochter des Herzogs von Parma, verloben.

Bayern. In der Pfalz und zwar in Homburg hat diesen Sonntag auch ein Katholikentag stattgefunden, der von etwa 15000 Personen, darunter viele Bergleute, besucht war. — Abgeordneter Kaplan Dasbach verbreitete sich eingehend über die Mittel zur Besserung des Bauernstandes und die Bildung von Bauernvereinen.

Schweiz. Der Bundesrath will diesen Montag wegen der Wiederzulassung der alten klerikalen konservativen Regierung in Tessin Beschluß fassen. Um den Versuch eines Ausgleichs zu machen, sollen auch Vertrauensmänner beider Parteien im Tessin zu einer Konferenz nach Bern einberufen werden. Inzwischen entfalten die Klerikalen eine riesige Thätigkeit, um bei den Wahlen am 5. Oktober wieder die Mehrheit zu erhalten. Noch vor dem Wahltermin soll ein Kavallerieregiment nebst zwei Infanteriebataillonen nach dem Kanton Tessin zurück.

Italien. Der zwanzigste Jahrestag des Einzuges der italienischen Truppen in Rom ist dort festlich begangen worden. Auf Befehl des Königs wurde im Beisein einer Deputation der Armee ein Kranz an dem Grabe Viktor Emanuels niedergelegt, später auch einer im Namen der Stadt Rom an der Porta Pia. Bei der Porta Pia-Feier, spielte sich ein Aufsehen erregender Vorfall ab. Nachdem der Festzug angekommen war und ein königlicher Kommissar eine Gedenkrede gehalten hatte, pries der zweite Festredner, Menotti Garibaldi, die für die Freiheit und Einheit des Vaterlandes gefallenen Helden. Garibaldi schloß unter glühender Lobpreisung des „jungen blonden Märthyrers", der mit dem Worte „Italien" auf den Lippen für das Ideal eines geeinigten Italiens gestorben sei. Ungeheurer Beifall und stürmisch wiederholte Rufe: „Evviva Oberdank! Evviva Trento Trieste!" folgten diesen mit Ausdruck des feurigsten Patriotismus gesprochenen Worten Garibaldis. In Oesterreich wird die Rede nicht angenehm berühren.

Diesen Montag werden die englischen Afrikakenner Baring und Grenfell in Rom eintreffen, um gemeinschaftlich mit dem dortigen englischen Botschafter mit der italienischen Regierung betreffs der Abgrenzung der englischitalienischen Besitzungen in Afrika zu verhandeln.

Portugal. Wie es heißt, ist das Befinden des Königs wieder weniger gut.

Es ist noch nicht abzusehen, wann die Bildung des Ministeriums beendet sein wird. Martens Ferras, der neue Ministerpräsident, sucht noch immer geeignete Genossen, welche mit ihm neue Verhandlungen mit England wegen der afrikanischen Besitzungen beginnen wollen. Denn das englisch-portugiesische Abkommen ist und bleibt der Stein des Anstoßes.

Rußland. Der Kanal zwischen dem Niemen und der Windau, der einen Nebenfluß des ersteren, die Dubissa, mit der Windau verbindet, soll wieder in Angriff genommen werden, um die Ausfuhr des russischen Nordwestgebiets, die etzt ihren Weg nach Danzig und anderen preußischen Häfen nimmt, nach Windau zu lenken.

Der Berichterstatter der „Nowoje Wremja" schließt seine Manöverbriefe, indem er die Meinungen des Generals Dragomirow, des Befehlshabers der wolhynischen Armee, und des Generals Posirowski, des Stabschefs der Lublinschen Armee, über die beendeten Manöver wiedergiebt. Posirowski schätzt den Nutzen der letzten Manöver sehr hoch als die einzige Möglichkeit zur praktischen Ausbildung für die Führer großer Massen. Dragomirow erklärt, selbst bei noch fünfmal größeren Kosten würde der Nutzen die Kosten aufwiegen, da durch die Manöver die guten wie die mangelhaften Seiten der Armee aufgedeckt wurden. Ein Hauptfehler der Lublinschen Armee war die große Ueberstürzung der einzelnen Kommandeure, Gurko mußte deren heißes Blut öfters durch strenge Reden zügeln. Der wolhynischen Armee fehlte die Erkenntniß von der Nothwendigkeit eines allgemeinen Zusammenhanges, die Meldungen kamen zu selten und oft wußte der Stab nicht, wo die einzelnen Truppentheile zu suchen waren. Dragomirow sprach sich ganz entzückt über die Infanterie aus und lobte insbesondere deren Geschwindigkeit im Eingraben. Die Kavallerie habe gewandt ausgekundschaftet, die vorgeschickten Patrouillen verständen aber nicht, ihre Pferde zu schonen, die gefangenen Ordonnanzen richteten ihre Aufträge dem Feinde aus, anstatt sie zu verheimlichen. Die Artillerie leiste unbedingt gutes, wenn sie auch zeitweilig die Gradlinigkeit ihrer Stellungen verloren habe. Die Trefflichkeit und Treffsicherheit der Geschütze sei unzweifelhaft. Das Proviantwesen wurde nur ziemlich befriedigend befunden, obgleich ein bedeutender Theil desselben in den Händen von Armee-Offizieren lag. Der Feldtelegraph erwies sich als ungenügend, er bewältigte durchschnittlich kaum eine Werst (Kilometer) in der Stunde, doch nicht die Leute, sondern die ungenügende Ausstattung der Telegraphie trug Schuld daran. Schärfste allgemeine Verurtheilung findet das Trainwesen. Weder von Seiten des Gouvernements, noch der Kiewer Centralverwaltung waren Beamte in das Manövergebiet entsandt, um der Landbevölkerung die ungewohnte Last erleichtern zu helfen. Die Dorfschulzen verstanden von der Sache nichts und dadurch erwuchsen solche Schwierigkeiten, daß der Oberkommandirende dem General Jankowski telegraphirte, zufolge der Unthätigkeit der Verwaltung könne es möglich werden, daß die Truppen nicht zum bestimmten Tage in Rowno einträfen.

China. In der Provinz Tschili sind in Folge fürchterlicher Ueberschwemmungen viele hunderttausend Menschen obdachlos. In Shanghai und den nördlichen Kreisen Chinas ist die Cholera ausgebrochen. Viele Europäer sind an der Seuche gestorben.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 22. September 1890.

— Wie schwer es Aufsichtsbehörden von Städten fällt, sich selbst ein richtiges Urtheil über die Angemessenheit der Gehälter an Magistratspersonen zu bilden, geht aus folgendem Berliner Vorfall hervor, welchen die „Breslauer Zeitung" aus Anlaß der letzten Vorkommnisse in Danzig erzählt: Als vor einigen Jahren in Berlin durch Runge's Tod die Stelle des Stadtkämmerers frei wurde, beschloß die Stadtverordneten-Versammlung vor der Neubesetzung, das Gehalt für den neuen Kämmerer festzusetzen, und reichte diesen Beschluß dem Oberpräsidenten v. Achenbach zur gesetzlichen Bestätigung ein. Herrn v. Achenbach erschien diese Summe zu hoch und er gab seinen Bedenken in einem Schreiben Ausdruck, das er an den Magistrat richtete. Auf die Gegenausführungen des Magistrats ließ er indessen diese Bedenken fallen, ohne daß es zu einer öffentlichen Erörterung gekommen wäre. Der vorgesetzte Minister, Herr v. Puttkamer, war dagegen der Ansicht, die Summe sei zu niedrig bemessen. Dieser Ansicht gab Herr v. Puttkamer allerdings keinen amtlichen und öffentlichen, sondern nur einen mündlichen und vertraulichen Ausdruck. An demselben Tage, an welchem Herr v. Achenbach sein Schreiben unterzeichnete, richtete Herr von Puttkamer an ein Mitglied der Berliner Stadtverwaltung gesprächsweise die Frage, ob man denn glaube, für die bezeichnete Summe eine völlig ausreichende Kraft gewinnen zu können.

Aus den Einwendungen, welche der Regierungspräsident in Danzig gegen den Beschluß der dortigen Stadtverordnetenversammlung erhoben hat, geht weiter Nichts hervor — schreibt neuerdings die Freis. Ztg. — als daß es am besten wäre, wenn die Aufsichtsbehörde sich in die Beschlüsse der Kommunen über solche Dinge gar nicht mischte, und wenn ihr selbst der Anlaß entzogen würde, sich in dieselben zu mischen. Die Stadtverordneten können das Gehalt der Magistratsmitglieder jederzeit erhöhen, ohne die Aufsichtsbehörde zu fragen; es liegt also eine Inkonsequenz darin, daß sie gezwungen sind, für die erste Fetzsetzung eine Genehmigung einzuholen.

— Für die Provinzialsynode hat der König folgende Mitglieder ernannt: Westpreußen. 8 Mitglieder. v. Koerber, General-Landschafts-Direktor zu Koerberode; v. Puttkamer, Rittergutsbesitzer auf Gr.-Plauth; Graf v. Rittberg, Landrath a. D., Vorsitzender des Provinzial-Synodal-Vorstandes und des Provinzial-Landtages zu Stangenberg; Dr. Carnuth, Gymnasial-Direktor in Danzig; v. Leipziger, Oberpräsident in Danzig; v. Heppe, Regierungs-Präsident in Danzig; Elditt, Oberbürgermeister in Elbing; Boie, Superintendent und Pfarrer in Danzig.

Ostpreußen. 17 Mitglieder. Lic. theol. Eilsberger, Konsistorial-Rath und Superintendent, Lackner, Pfarrer und Superint.-Verweser, Dr. Pelka, Konsistorial-Rath und Hofprediger; Dr. v. Schlickmann, Ober-Präsident, v. Brandt, Polizei-Präsident, sämmtlich in Königsberg; Cranz, Landrath in Memel; Dr. Dembowski, Waisenhaus- und Gymnasial-Direktor, v. Holleben, Kanzler des Königreichs Preußen und Ober-Landesgerichts-Präsident, Dr. Zorn, ordentlicher Professor, Klebs, Konsistorialrath in Königsgerg; Steinmann, Regierungs-Präsident, Sternkopf, Regierungs- und Schulrath in Gumbinnen; Korsch, Landgerichts-Präsident in Insterburg; v. Plehwe, Landgerichts-Präsident in Braunsberg; Graf zu Eulenburg, Obermarschall des Königreichs Preußen und Vorsitzender des Provinzial-Landtages auf Prassen; Schellong, Superintendent und Pfarrer in Marggrabowa; v. Trenck, Staatsanwalt und Universitätsrichter in Königsberg.

Posen. 11 Mitglieder. Polte, Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrath, Peters, Professor und Oekonomierath, Reichard, Konsistorial-Rath und Pfarrer in Posen; Birschel, Gutsbesitzer in Erlau; v. Treskow, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer auf Radojewo; Gisevius, Landgerichts-Präsident, Graf v. Zedlitz-Trützschler, Oberpräsident, Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner, Landeshauptmann in Posen; v. Tiedemann, Regierungs-Präsident in Bromberg; Gabriel, Regierungs- und Schulrath in Posen; Zähle, Erster Staatsanwalt in Gnesen.

— Der Westpreußische Ausschuß der Invaliditäts- und Altersversicherung war am Sonnabend in Danzig versammelt. Es wurde der von dem Herrn Landesdirektor vorgelegte Statutenentwurf angenommen. In den Vorstand wurden von Seiten der Arbeitgeber die Herren Reichstagsabgeordneter Holtz-Parlin, Stadtrath Witting und Rittergutsbesitzer Röpell-Matzkau, von Seiten der Arbeitnehmer die Herren Schriftsetzer Brauch-Danzig, Metalldreher Adler-Elbing und Hofmeister Grahl-Reinfeld gewählt. Hierauf machte der Herr Landesdirektor Mittheilungen über den Umfang der Beschaffung der Diensträume, in denen die Quittungskarten aufbewahrt werden sollen. Nach sorgfältiger Berechnung sind für den Bereich der Provinz 12 Räume erforderlich, deren jeder 5,5 Meter breit, 7,5 Meter lang und 5 Meter hoch ist. Der Bedarf an Beitragsmarken ist auf mindestens 18 Millionen Mark jährlich veranschlagt. Einen großen Umfang wird ferner die Vermögensverwaltung annehmen, da nach Ablauf von 10 Jahren schon ein Vermögen von 30 Millionen Mark zu verwalten sein wird.

— Mit seinen Angriffen gegen die **Schulverwaltung** hat der Pelpliner „Pielgrzym“ kein Glück. So muß er sich aus dem Kirchspiel Gorrenczin, Kreis Karthaus, eine Zuschrift gefallen lassen, daß die „Parität“ in den Schulen des Kirchspiels durchaus nicht verletzt sei, sondern die Einrichtung der dortigen Schulen vollkommen den Verhältnissen entspricht.

— Die von dem Bischof Dr. Redner-Pelplin angeordneten **Volksmissionen** finden, wie man uns schreibt, bei den polnischen und deutschen Diözesanen Anklang; namentlich werden laue Kirchengänger dadurch zum Kirchengange angeregt, um auswärtige Kanzelredner zu hören, denn es werden zu den Vorträgen nur tüchtige und beliebte Redner berufen.

— Die **Zuckerfabrik Melno** hat ihren Betrieb begonnen.

— In dem musikalischen Leben unserer Provinz nehmen seit Jahren die von dem **Elbinger Kirchenchor** (früher unter Odenwald's und in letzter Zeit unter Carsten's Leitung) alljährlich im herrlichen **Konventsremter des Marienburger Schlosses** veranstalteten Konzerte einen hervorragenden Platz ein, da sie sich nicht auf den engen Rahmen einer einzelnen Stadt beschränken, sondern an die Musikfreunde der ganzen Provinz appelliren und auch alljährlich aus allen Theilen der Provinz die Verehrer edler Musik in großer Zahl herbeiziehen. Das neueste derartige Konzert, welches am gestrigen Sonntage vor etwa 600 Zuhörern von Nah und Fern im Remter zu Marienburg stattfand, erlangte durch die Bemühung des Dirigenten Herrn Carstenn, ein unbegreiflicher Weise noch fast unbekanntes Werk des Altmeisters **Händel** den Musikfreunden bekannt und werth zu machen, eine größere, gewissermaßen musikhistorische Bedeutung, denn es weckte das 1791 komponirte Händel'sche Oratorium. „**Theodora**“, welches erst ein Mal in Deutschland, und zwar vor etwa 20 Jahren in Köln, aufgeführt worden ist, zu neuem und hoffentlich nicht zu kurzem Leben. Ein genauerer Bericht über das Konzert, welches in den Gesammtchören wie in den Solostimmen meist vortrefflich gelang und lebhafte Anerkennung fand, folgt.

— Das **Wohlthätigkeitskonzert**, das der Lehrerverein „Eintracht“ gestern Nachmittag im Miehlke'schen Etablissement in Michlau veranstaltete, war dermaßen besucht, daß in den sämmtlichen Räumen im wahren Sinne des Wortes kein Apfel zur Erde konnte. Nach dem Programm wechselten Orchester- und Gesangsvorträge der Regimentskapelle Graf Schwerin und des Lehrergesangvereins in bunter Reihenfolge mit einander ab; auch ein einaktiges Lustspiel von **Schröder** „Zu Befehl Herr Lieutenant“ kam zur Aufführung. Eine eingehendere Besprechung der Leistungen muß sich Berichterstatter leider versagen, da es ihm, wie so vielen hundert Anderen nicht gelang, ein Plätzchen in den Räumen zu erhaschen. Es sollen gegen 900 Billets verkauft sein, ein schöner Beweis für den Wohlthätigkeitssinn.

— Der Zauberkünstler Hr. **Kobitzki** giebt morgen (Dienstag) Abend im „Tivoli“ eine Vorstellung. Im „Holsteinischen Courier“ heißt es über eine Vorstellung des Herrn K., daß dieser seine Kunst in fesselnder Weise auszuüben versteht. Sämmtliche Experimente und Kunststücke gelangen vortrefflich, und selbst den alten bekannten, auf dem Repertoir jedes Zauberkünstlers stehenden Kleinigkeiten wußte Herr K. eine neue interessante Seite abzugewinnen. Das Publikum war mit dem Gebotenen sehr zufrieden.

— Allgemeine Theilnahme erregt der plötzliche Todesfall eines hiesigen Kaufmanns, der gestern Vormittag offenbar in einem Anfall plötzlicher Geistesverwirrung selbst Hand an sich gelegt hat. Kurz vor der That hatte er noch mit einem Bekannten ganz harmlos geplaudert, sich dann nach dem Stande seiner Hauswirthschaft erkundigt und sein Töchterchen aufgefordert, sich zu dem gewohnten Sonntagsspaziergang anzuziehen. Von Seiten des Arztes war schon seit längerer Zeit die Besorgniß geäußert worden, daß ein Nervenleiden des bedauernswerthen Mannes zu einem tragischen Ausgang führen könne.

— Wegen **Verbrechens gegen die Sittlichkeit** wurde heute aus Gr. Kunterstein ein Arbeiter in das hiesige Polizeigefängniß eingeliefert. Derselbe hat auf offener Straße einer Frau, um sie am Schreien zu hindern, den Mund verstopft und dann ein Verbrechen an ihr begangen.

— Wegen **Straßenraubes** ist von der hiesigen Staatsanwaltschaft gegen den Arbeiter **Franz Schulz** aus Guttstadt ein Steckbrief erlassen worden.

— Auf die Ermittelung des **Diebes**, welcher in der Nacht zum 4. September aus dem Stationszimmer des Bahnhofes Strasburg mittelst Einsteigens 174 Mk. entwendet hat, ist von der Staatsanwaltschaft zu Strasburg eine Belohnung von 50 Mk. ausgesetzt worden.

— Der Geh. Regierungs- und Schulrath **Tyrol** in Danzig scheidet am 1. Oktober aus seinem Amte aus. Sein Nachfolger ist der kürzlich zum Schulrath ernannte bisherige Seminardirektor **Rohrer** aus Bromberg.

— [**Versetzt sind**]; der Postsekretär **Titz** von Pr. Stargard nach Graudenz, der Postpraktikant **Dyckhoff** von Danzig nach Riesenburg, die Postassistenten **Kiewert** von Kulm nach Kornatowo, **Nickel** von Driczmin nach Podgorz, **Radeke** von Praust nach Altfelde, **Reddig** von Stuhm nach Neuteich.

— Bei der am Freitag und Sonnabend in **Marienwerder** unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs-Medicinalraths **Michelsen** abgehaltenen **Apothekergehilfen-Prüfung** haben sämmtliche Bewerber, nämlich die Herren Keins, Liebenau, Mauter und Mewes die Prüfung bestanden.

— Die **Kreiswundarztstelle des Kreises Marienburg**, mit welcher ein jährliches Gehalt von 600 Mk. verbunden ist, soll besetzt werden. Bewerber haben sich bei dem Regierungspräsidenten in Danzig zu melden. Ebenso ist die mit einem Gehalt von 1500 Mk. verbundene **Departements- und Kreisthierarztstelle** in Königsberg erledigt. — Bewerbungen sind an den Regierungspräsidenten in Königsberg zu richten.

— Dem Landbriefträger a. D. **Häwelt** in Putzig ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

y **Briesen**, 21. September. Gestern wurde der hiesigen Polizeiverwaltung ein **Verbrecher** zum weiteren Transport an das Bezirkskommando in Thorn eingeliefert. Nachdem er die Garnison Thorn heimlich verlassen hatte, hielt er sich in unserer Gegend auf und verübte einen Einbruchsdiebstahl bei dem Kaufmann Ch. in Dembovalonka. Der Gendarm G. aus Briesen beobachtete ihn aber, und verhaftete ihn bei der Vorbereitung zu neuen Thaten. Bei dieser Gelegenheit griff der Mensch nach seinem Revolver, doch vergeblich. Als Viehhändler zog er bewaffnet umher, und was ihm am Tage gefiel, holte er in der nächsten Nacht. — Gestern Mittag rief das Feuersignal die freiwillige Feuerwehr zur Thätigkeit. Es **brannte** das Gehöft des Besitzers **Goerke** auf Abbau Mischlewitz nieder. Getreide- und Futtervorräthe sind ein Raub der Flammen geworden.

β **Tuchel**, 21. September. Ein größerer **Einbruchsdiebstahl** ist hier im Hotel zum deutschen Hause verübt worden. Der Verbrecher ist in das Wohnzimmer des Hotelbesitzers gedrungen und hat eine Anzahl Schmuckgegenstände und Kleidungsstücke im Werthe von mehreren hundert Mark entwendet.

W Tuchel, 18. September. In den letzten Jahren hat es in Gr. **Bislaw** wiederholt gebrannt. Die verbrecherische Sucht der Brandstiftung scheint dort fast zu einer Krankheit geworden zu sein; schon im vorigen Herbste wurden wegen Verdachtes der Brandstiftung mehrere Personen verhaftet; jetzt sind wiederum einige Personen zur Untersuchungshaft gezogen worden. — Die Kartoffelernte wird vom Wetter sehr begünstigt; auf leichterem Boden giebt es sehr gute und gesunde Kartoffeln, wenn auch nicht so reichlich wie im Vorjahre, so doch genügend, und ein Mangel dieses „Brotes der Armen“ ist nicht zu befürchten, denn in diesem Frühjahre wurden wegen Mangels an Saatgut bedeutende Landflächen mit Kartoffeln bestellt. Das Gemüse ist ganz vorzüglich und in großen Mengen vorhanden, so daß unsere ländlichen Bewohner dem Winter getrost entgegensehen.

∠ **Krojanke**, 21. September. Die diesjährige **Hasenjagd** verspricht recht lohnend zu werden. Es giebt eine große Menge von Junghasen, die sämmtlich kräftig entwickelt sind. Dem entsprechend sind auch die Preise derselben verhältnißmäßig niedrig; es kostet der Junghase 2—2,50 Mk., während man für alte Hasen 3—3,50 Mk. zahlt.

Konitz, 21. September. Von der **Kaiserin** ist für den Bazar des hiesigen **Vaterländischen Frauenvereins** eine größere Photographie der ältesten Prinzen des Kaiserpaares übersandt worden.

B Schlochau, 21. September. Am 18 Oktober findet hier ein **Kreistag** statt; derselbe wird sich u. a. mit dem Bau eines **Kreis-Krankenhauses**, dessen Kosten auf 67000 Mark veranschlagt sind, zu beschäftigen haben. Durch diesen Bau würde einem längst gefühlten Bedürfnisse für die fünf Städte und das platte Land Abhülfe geschaffen werden, denn bisher ist für die Krankenpflege nichts gethan worden, obwohl schon ein Fonds von 20000 Mark dazu vorhanden war. Ferner kommt zur Beschlußfassung der Erweiterungsbau des Kreishauses; der Kostenanschlag beträgt 18,000 Mark. Da im nächsten Jahre hier auch ein neues städtisches Schulhaus gebaut wird, steht unsern Handwerkern ein recht lohnenderVerdienst in Aussicht. — In dem Dorfe Damnitz brach gestern Abend in dem Schaffstalle des Besitzers T. Feuer aus. Da Herr T. Zwistigkeiten mit seinen Leuten gehabt hat, vermuthet man Brandstiftung. Nur dem energerischen Einschreiten der Löschmannschaft ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Heerd beschränkt wurde. Unsere freiwillige Feuerwehr war auch zur Stelle und trat zum ersten Male in Thätigkeit. Das Vieh wurde mit großer Mühe gerettet. — Die **landwirthschaftliche Winterschule** wird am 15. Oktober ihren neuen Kursus beginnen. Einrichtungen und Lehrkräfte sind dieselben geblieben, nur die von dem bisherigen Dirigenten Seidenschwanz ertheilten Unterrichtsstunden sind anderweitig vertheilt worden. Anmeldungen für den Kursus haben bereits in größerer Zahl stattgefunden, können aber in beschränktem Umfange noch an den Rektor Herrn Nauck gerichtet werden. Kreiseingesessene bezw. Mitglieder des landwirthschaftlichen Kreisvereins werden dabei besonders berücksichtigt.

*** **Dirschau**, 21. September. Heute Nachmittag fuhr ein mit Rübenarbeiter dicht besetzter Wagen im Trab die Bahnhofsstraße entlang. Plötzlich fiel der Kutscher vorn über vom Wagen und wurde überfahren; er erlitt einen Schädelbruch, so daß er auf dem Transport nach dem Krankenhause starb.

Danzig, 21. September. Herr **Regierungsrath** Dr. **Müller** hat kürzlich einen mehrmonatlichen Urlaub angetreten, den derselbe zu einer Reise nach **Egypten** zu benutzen gedenkt, hauptsächlich zu dem Zwecke, um die im Nil stattfindenden Baggerungen und die dabei zur Verwendung kommenden Maschinen gründlich kennen zu lernen. Als Vorsitzender der Kommission für die Regulirung der Weichselmündung hofft Herr Müller im Nillande auch für die hiesigen Verhältnisse nutzbringende Anregungen zu erhalten.

∠ **Neuteich**, 21. September. Der heute Abend 1/2 8 Uhr fällige Zug 628 **entgleiste** nahe bei Brodsack auf derselben Stelle, wie vor 11 Tagen durch **Ueberfahren einer Kuh**. Die Passagiere kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Der Zug erlitt eine zweistündige Verspätung.

Marienburg, 20. September. Den **ersten Hauptgewinn** der diesjährigen **Pferdelotterie** erhielten **zwei Gymnasiasten** in Spandau, der zweite Treffer fiel nach Stolp.

Elbing, 10. September. Herr Schneidermeister **Weiß** hierselbst feierte heute sein **50jähriges Meisterjubiläum**. Der Vorstand der Schneider-Innung überbrachte dem Jubilar eine Ehrengabe und ernannte ihn zu ihrem Ehrenmeister.

β **Tilsit**, 21. September. Die Enthüllung des **Schenkendorf-Denkmals** hat hier mit großen Feierlichkeiten stattgefunden. Am Vorabend veranstaltete der hiesige Sängerverein und die Memeler Liedertafel unter der Mitwirkung der Dragonerkapelle in der Sängerhalle ein Festkonzert. Zur heutigen Hauptfeier, welche vom herrlichsten Wetter begünstigt war, hatte die Stadt bis in ihre entlegensten Theile reichen Schmuck von Fahnen und Laubgewinden angelegt, der Festplatz ist durch hohe, mit Guirlanden verbundene Flaggenmaste eingefaßt. Schon vom frühen Morgen an durchwogte eine große Menschenmenge, darunter eine Menge Gäste aus der Provinz und von weiter her, die Straßen. Gegen Mittag begab sich der Festzug, in welchem sich die Schulen, die Vereine, die Behörden, die Kaufmannschaft, das Offizierkorps u. s. w. befanden, zum Hospitalplatz; nachdem hier die Sänger einen Choral angestimmt hatten, gab der Oberpräsident v. **Schlieckmann** das Zeichen zur Enthüllung des Denkmals. Der Vorsitzende des Komitees, Hauptmann Wander, entwarf in der Festrede eine Schilderung des gefeierten Dichters, „des deutschen Kaiserherolds“, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Hierauf erfolgte die Uebergabe des Denkmals an die Stadt und die Verlesung der Urkunde. Oberbürgermeister Thesing übernahm das Denkmal im Namen der Stadt und dankte dem Komitee Namens der städtischen Behörden. Darauf trugen die Gesangvereine von Insterburg, Memel und Tilsit Schenkendorf'sche Lieder vor. Nach beendeter Feier wurden am Fuße des Denkmals Kränze mit Widmungen von der Stadt Koblenz, der Familie von Schenkendorf, dem Komitee und mehreren Vereinen niedergelegt. Am Nachmittag fand ein Festessen in der Bürgerhalle und Festkonzert in Jakobsruhe statt.

Ein bedeutender **Postdiebstahl** ist in Lappienen bei Tilsit ausgeführt worden. Entweder schon auf dem Posthofe in Lappienen, oder unterwegs wurde der Werthbehälter des Postwagens geöffnet, und es wurden Geldsendungen im Betrage von **mehr als 3000 Mark** entwendet, darunter drei Tausendmarkscheine, deren Nummern sich der Absender gemerkt hat, und von denen der Dieb daher keinen Gebrauch machen kann. Als der That verdächtig ist ein **Briefträger** verhaftet worden.

Schneidemühl, 21. September. Der Lehrer **Lohmeyer** hierselbst ist nach Jassy in Rumänien berufen worden.

Verschiedenes.

— Die durch Ueberschwemmungen unterbrochene Eisenbahnverbindung zwischen Bulgarien und Konstantinopel ist wieder hergestellt.

— **Achtzig Tüllfabrikanten** in Calais haben in Folge Streitigkeiten mit ihren Arbeitern ihre Werkstätten geschlossen, wodurch 5000 Arbeiter ohne Beschäftigung sind.

— Das **türkische Panzerschiff** „Ertogrul“, dessen Untergang in japanesischen Gewässern bereits von uns gemeldet wurde, war jenes unglückliche Schiff, das im Sommer 1889 von Konstantinopel nach Japan abgesegelt war, um dem Mikado einen türkischen Orden zu überbringen. Drei oder vier Mal gerieth die Maschine in Unordnung und in jedem Hafen mußte es länger bleiben, weil kein Geld da war. In Aden blieb das Schiff mehrere Wochen und in Colombo gar drei Monate. In Singapore war die Munition ausgegangen und es konnte nicht die üblichen Salutschüsse abfeuern. Der Gouverneur befahl deshalb, nachdem man ihm die Ursache der Unhöflichkeit erklärt hatte, den Türken nicht als Kriegsschiff zu behandeln, weshalb er Hafengebühren entrichten müsse. Der Kapitän hatte aber weder Geld noch Kohlen, um nach Japan weiterfahren zu können. Im April langte das **Unglücksschiff** in Hongkong und einige Wochen später in Japan an. Nun ist es während eines Sturmes mit 587 Mann an Bord untergegangen; gerettet wurden 6 Offiziere und 57 Mann. — Ein gleiches Schicksal traf den türkischen Postdampfer „Musashi Maru“, von dem die ganze Mannschaft, einen ausgenommen, ertrunken ist.

— **Heftige Gewitterstürme** fanden dieser Tage in Marseille und dem Departement statt und richteten großen Schaden an.

— [**Eine grauenvolle Bluthat**] ist am Sonnabend Vormittag in Berlin verübt worden. Ein stellenloser 30jähriger Schlossergeselle, der schon seit Jahren am Verfolgungswahnsinn leidet und bereits längere Zeit in einem Irrenhause zugebracht, hat in einem erneuten Anfall von Wahnsinn den 42jährigen Schlächtermeister **Rohrbeck** durch 2 Revolverschüsse in den Rücken und in den linken Unterarm zu ermorden versucht. Hierauf lief der Attentäter in den Flur eines Hauses und tödtete sich daselbst durch einen Schuß in den Kopf. Rohrbeck ist schwer, aber, wie man hofft, nicht lebensgefährlich verletzt.

— [**Wunderbare Rettung**]. Während eines heftigen Gewitters schlug dieser Tage der Blitz in das thurmhohe Gebäude der New-Yorker Telephon-Gesellschaft. Im Nu bildete das Ganze ein Flammenmeer. Dennoch gelang es Allen, unversehrt aus dem Gebäude zu kommen, bis auf 15 Mädchen. Diese standen, um Hilfe schreiend, an den Fenstern. Da die Treppen schon brannten, so war ihnen jeder Ausweg abgeschnitten. Schon klommen sie an die Fenstersätze, um herabzuspringen. Von der nach Tausenden zählenden Menschenmenge, welche sich auf der Straße angesammelt hatte, rief man ihnen zu, zu warten, bis der Rettungsapparat käme. Leider erwies sich derselbe bei der ungeheuren Höhe um einige Fuß zu kurz. Aber man konnte ihnen wenigstens ein Seil von der Leiter aus zuwerfen, welches die Mädchen dann auch befestigten und an dem sie sich bis an die oberste Sprosse des Rettungsapparates niederließen. Jubel erscholl, als das letzte der 15 Mädchen in Sicherheit war. 2000 Telephondrähte sind von den Flammen vernichtet worden.

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 22. September. Die deutsch-französische Annäherung macht immer größere Fortschritte. Das Berliner „Kleine Journal“ erfährt dazu, daß auf Anregung des Franzosen Jules Simon von französischen Schriftstellern und Künstlern bei dem Vorstande des deutschen Schriftsteller-Verbandes angefragt wurde, ob der nächstjährige Kongreß des „Verbandes zum Schutze literarischen und künstlerischen Eigenthums“ nicht in Berlin abgehalten werden könnte.**

*** Berlin, 22. September. Nachts wurden bei einer Hochzeitsfeier in Folge Petroleumlampenexplosion zehn Personen schwer, theils lebensgefährlich verletzt.**

Der Börsencourier erfährt aus bewährter Quelle, es stehe eine Begegnung zwischen den Kaisern von Rußland und Oesterreich bevor.

*** Köln, 22. September. Die Volkszeitung erfährt: Die Behörden verboten die Abhaltung einer Bergarbeiterversammlung in Weitmar, wo über den Halle'schen Kongreß berichtet werden sollte.**

Spandau, 22. September. Infolge höherer Anordnung haben die hiesigen königl. Fabriken die Frauenarbeit während der Nachtzeit eingestellt.

Breslau, 22. September. Die Breslauer Zeitung berichtet von einer Unterredung (des Abg. Alex. Meyer?) mit dem Fürsten Bismarck. Letzterer äußerte, er würde gern ein Reichstagsmandat übernehmen, er könne sich aber nicht entschließen, weil er nicht lange in Berlin wohnen möchte. Die Herrenhauspflichten erforderten keinen langen Aufenthalt. Er gehörte nur noch dem Staatsrathe an, dessen Mitglieder unabsetzbar seinen.

*** Paris, 22. September. Der Graf von Paris und der Herzog von Orleans werden am künftigen Mittwoch nach Newyork abreisen.**

Sankt Gallen, 22. September. In der vergangenen Nacht ist bei heftigem Föhn das Dorf Ruethi und der Weiler Rohag im Rheinthal gänzlich niedergebrannt. Näheres fehlt bis zur Stunde.

*** Lissabon, 22. September. Der Polizeipräfekt ordnete die Revolverbewaffnung der Polizisten an. In Oporto sind große Unruhen ausgebrochen. Der Abgeordnete Braga hielt eine Ansprache an die Volksmenge. Er sagte unter anderem: die Stunde des Sturzes des Königshofes ist gekommen. Bei einem Scharmützel sind zahlreiche Verwundungen vorgekommen. Revoltierende Unteroffiziere wurden verhaftet.**

Bombay, 22. September. Einer Meldung aus Indien zufolge erfährt die „Times“, daß bei den Wahlen in Goa (portugiesisches Gouvernement an der Westküste Vorderindiens) Unruhen ausgebrochen sind, bei denen siebzehn Wähler durch Flintenschüsse getödtet, viele andere verwundet wurden.

Wetteransage. Voraussichtliche Witterung für die Ostprovinzen: Am 23. September: Meist wolkig bis trüb, Regenfälle, windig. Etwas kühler.

Am 24. September: Zeitweise heiter, meist wolkig, Regenschauern, windig, etwas kühler.

Berliner Centralviehhof, 22. September. Amtlicher Bericht der Direktion. Telegraphische Depesche.

Zum Verkauf standen: 2543 Rinder, 11441 Schweine, 1358 und Kälber 13876 Hammel.

In **Rindern** langsames Geschäft, es bleibt geringer Ueberstand. Man zahlte für Ia 61—63 Pf., IIa 57—60, IIIa 54—56, IVa 50—53 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Schweine. Der Markt verlief langsam und wurde nicht geräumt. Wir notiren für Ia. 61—62 IIa 59—60, IIIa 53—58 Bakonier 48—52 Mk. für 100 Pfd. leb. mit 20 Ct. Tara.

Der **Kälber**handel gestaltete sich ruhig; Ia brachte 62—64, IIa 57—61, IIIa 52—56 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Der **Markt** für **Schlachthammel** zeigte sehr flau Tendenz und wurde nicht geräumt. Ia 55—67, IIa 45—52 Pf. pro Pd. Fleischgewicht.

Danzig, 22. Septemb. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)

Weizen: loco fest. 800 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inl. Mark 180—181 hellbunt inl. Mark. 183—184, hochbunt inl. 187—188 Mark, Termin Sept.-Okt. 126pfd z. Trans. Mark 149,00 per April-Mai 126pfd. z. Trans. Mk. 150.

Roggen: loco unveränd. inl. Mark. 157—161 russischer und polnisch z. Transit Mark 111—113 per Sept.-Okt. 120pfd. z. Transit Mark 112,50 per April-Mai 120pfd. zum Transit Mk. 112,00.

Gerste: loco inl. Mark 145—152 **Rübsen**: loco inländ. Mk. —. **Hafer**: loco inländisch. Mk. — **Erbsen**: loco inl. Mk. 227—235.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 62,00 nichtkontingent. Mk. 42,00.

Berlin, 22. September. (T. Dep.) Russische Rubel 261,50

Magdeburg, 20. September. **Zuckerbericht.** Kornzucker exc von 92% 18,80, Kornzucker excl., 88% Rendement 17,70, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,00. Matt, Preise nachgebend.

Posen, 20. September. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er. 59,60, do. loco ohne Faß (70er) 39,80. Still.

Königsberg, 22. September 1890. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Comm.-Geschäft). per 20000 Ltr. % loco kongentirt Mk. 62,00 Brief, unkonting. Mk. 40,75 Brief, per September unkonting. Mk. 40,75 Brief. Geld, besser, ohne.

Rübsen unverändert.

— Auch im Monat August zeigten die **Getreidepreise** in den Städten des Regierungsbezirks Marienwerder auffallende Schwankungen. **Weizen** wurde am höchsten mit 20,67 Mk. in Flatow, am niedrigsten mit 15,10 Mk. in Rosenberg, **Roggen** am höchsten mit 15,75 in Löbau, am niedrigsten mit 13,41 Mk. in Stuhm, **Gerste** am höchsten mit 16,07 Mk. in Dt. Krone, am niedrigsten mit 11,33 Mk. in Rosenberg, **Hafer** am höchsten mit 17,50 Mk. Kulm, am niedrigsten mit 11,80 in Rosenberg bezahlt. In **Graudenz** zahlte man für Weizen 18,25 Mk., für Roggen 14,67 Mk., für Gerste 13,56 Mk. und für Hafer 14,58 Mk. alles pro 100 Kilogramm.

Statt besonderer Meldung!
Gestern Vormittag starb nach längerem Leiden mein inniggeliebter Mann und liebevoller Vater, der Kaufmann

Carl Heinicke

was schmerzerfüllt anzeigen
Johanna Heinicke geb. **Kummer.**
Elise Heinicke.
Graudenz, den 22. Septbr. 1890.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25. d. M., Morgens 8½ Uhr statt. [371]

Die heute erfolgte glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen ergebenst an (394)
Bromberg, 20. September cr.
Gustav Schleising
und Frau, **Rosa** geborene **Moritz.**

Liedertafel.

Die **Uebungsstunden** finden jeden **Dienstag statt.** Die aktiven Mitglieder werden ersucht, dieselben **regelmäßig** zu besuchen. [327] **N.**

Im
Tivolisaale in Graudenz.

Dienstag, 23. September:
Einmaliges Gastspiel
des weltberühmten Direktors
KOBITZKY.

Grande Soirée mysterieuse

indische u. egyptische recht originelle Wunder, welche alles bisher Dagewesene weit übertreffen, mit einem groß., sehr überraschend. Programm.

Eine Kamerun-Expedition.
Das gefesselte Räthsel.
Alles Nähere die Zettel.

500 Mark Belohnung

demjenigen Künstler des In- und Auslandes, der im Stande ist, eine meiner Vorstellungen auf dieselbe Manier nachzumachen.

Preise der Plätze: Numm. Pl. 75 Pf., nicht numm. Pl. 50 Pf. Kinder numm. Pl. 50 Pf., nicht numm. Pl. 30 Pf. [222]
Kasseneröffn. 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Feiertagshalber bleiben Geschäftsräume Mittwoch, den 24. d. Mts. **fest geschlossen.**

S J. Kiewe.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Fleisch** sowie **Kartoffeln** und **Gemüse** 2c. für die Menageküche des unterzeichneten Bataillons ist vom 1. Oktober d. Js. ab zu **vergeben.** (399)

Offerten hierauf können bis zum **27. d. Mts., früh 9 Uhr,** an die Menage-Kommission des Bataillons abgegeben werden.

Graudenz, 22. September 1890.
1. Bataillon Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 24. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich auf dem Hofe Getreidemarkt Nr. 27 (313)
ein Sopha, 1 Spiegel, 1 Sopha- und 1 Spieltisch, Herrenkleider
öffentlich zwangsweise versteigern.
Graudenz, den 21. September cr.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 24. d. M.
Vormittags 10 Uhr
werde ich auf dem Getreidemarkte, Hof Böhlke & Riese (334)
3 Taschenuhren
versteigern.
Graudenz, 22. September 1890.
Blank, Hilfsgerichtsvollzieher.

Die Ausübung der Jagd auf Schadau u. Czerwinsk ist meinerseits vollständig **verboten.** (369)
M. Lewitzki, Gutspächter,
z. Z. Gr. Lubin.

Portemonnaie m. **Inhalt** gefunden. Gegen Erstattung der Insertionsgebühren abzuholen Kulmerstraße 46.

Ein Spohnklapp-Netz

ist mir in der Nacht zum Donnerstag auf dem Nitzwalder Skomper-See **gestohlen** worden. Wer mir den Thäter so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält eine angemessene Belohnung.
Brunkall, Nitzwalde.

Delikate Speckflundern, Räucheraal und auch grünen Aal
offerirt zu billigsten Preisen. [389]
J. Waltmann, Putzig Wpr.

Zuckerfabrik Melno.

Activa. **Bilanz am 30. Juni 1890.** **Passiva.**

Activa	M.	Pf.	Passiva	M.	Pf.
An Grundstück-Conto	23050	60	Per Aktienkapital-Conto	594500	—
" Bau- "	717413	84	" Prioritäten- "	60500	—
" Maschinen- "	536719	03	" Reservefond- "	13955	30
" Elution-Anlage- "	78797	72	" Creditoren- "	807277	41
" Utensilien- und Geräthe- "	11557	88			
" Treibriemen- u. Gurte- "	6575	64			
" Geleis-Erweiterungs- "	8400	—			
" Subskriptions- "	2078	20			
" Cassa- "	9932	45			
" Inventur- und Vorträge- "	61328	81			
" Debitoren- "	20378	54			
	1476232	71		1476232	71

Debet. **Gewinn- und Verlust-Conto.** **Credit.**

Debet	M.	Pf.	Credit	M.	Pf.
An Rüben incl. Steuern	815399	18	Per Zucker	1119884	55
" Betriebskosten	228974	10	" Schnitzel	5747	13
" Diverse Unkosten	52447	85			
" Abschreibungen	28810	55			
	1125631	68		1125631	68

Der Vorstand. (344)

Eine jede sparsame Hausfrau (311 f)
welche ein **vorzügliches, unverfälschtes Gebirgsleinen,** stark u. feinfädig, **Bettbezüge, Inlett, Hand-** u. **Taschentücher billig zu Fabrikpreisen** beziehen will, verlange umgehend **Muster-** und **Preisbuch** portofrei von **Brodkorb & Drescher, Gebirgsleinen-Handweberei, zu Landeshut im Riesengebirge.** Jedes **gewünschte** Metermaaß w. abgegeben. Ausgezeichnetes **Pa. Hemdentuch,** nadelfertig, 83 cm br., 20 Meter lang, à St. Mk. 9,—, 10,—, 10,80, 11.80. **Portofr.** Zusendung v. **20 Mark** an. **Garantie.** Zurücknahme.

Krammetsvögel u. Gänseschmalz

bei [373]
A. Seick.

Konschützer Braun-Bier sehr schön bei **Gustav Brand.**

Strickwolle

waschecht, in allen Farben,
Unterkleider
jeder Art, (338)
Filzhüte, Federn, seid. Bänder, Corsetts, Schürzen 2c.
billig und gut zu haben.
Biegajewski & Oloff.
Oberthornerstraße 18.

Dank!

In Folge einer nervösen Magenschwäche, einer Magenauftreibung durch Luft, hatte ich seit vielen Jahren unter den empfindlichsten Schmerzen zu leiden, die nach Speisegenuß noch vermehrt wurden, worauf nach etwa anderthalb Stunden ein unangenehmes, saures und lange Zeit anhaltendes Aufstoßen, sowie Sodbrennen sich einstellte. Gewöhnlich wurde ich dann von Angstgefühlen und Schwindelanfällen überwältigt und war meinem Schicksal hilflos überlassen. Jede Kleinigkeit brachte mich in Verstimmung, Aergerlichkeit, wie ich überhaupt sehr zur Hypochondrie hinneigte. Meinen Beruf hatte deshalb aufgeben müssen. (364)

Ich suchte zunächst mehrfach Hilfe, doch gelang es nicht, mich von meinem Uebel zu befreien; das viele Mediciniren hatte nur einen um so nachtheiligeren Erfolg, als mein Magen gänzlich geschwächt wurde. Zum Glücke hörte ich von den so überaus günstigen Heilerfolgen des **Herrn G. H. Braun, Hamburg, Gr. Johannisstr. 13** I, dem es denn auch gelang, mich vollständig herzustellen.

Ihm meinen herzlichen Dank an dieser Stelle.

Altona, Gr. Brunnenstr. 70,
den 21. Juni 1890.
Albrecht.

Ein Pianino

zu vermiethen Markt Nr. 9, Putzgeschäft.

Ein Flügel zu vermiethen Schuhmacherstr. 14, 1 Tr.

---

3 Kochöfen (zwei bunte und einen weißen) auf Abbruch zu verkauf. Oberbergstraße 70. Jablonski.

Zwei Pferdeställe zu vermiethen Blumenstraße 6. (361)

---

30 Stück Stoppelgänse hat abzugeben Kaminski, Wloschnitz b. Hardenberg Wpr. [385]

Zwei starke [343]
Dungkarren
z. kaufen ges. Unterbergstraß: 4.

Ein Schaukasten mit Jalousie zum Heraushängen, gut für Handwerker, die nicht Schaufenster haben, ein **Löthofen** für Klempner und andere Gegenstände sind zum Verkauf bei F. Foth. (379)

Schönes Winterobst und **schöne weiche Eßbirnen** zu verkaufen Unterbergstraße 4. (341)

Cigarren en gros & en detail
Julius Wernicke, Tabakstraße.

Dünger
gleich abzufahren Unterbergstr. 4. [340

Birken-Bohlen

$^{16}/_{4}$", $^{12}/_{4}$", $^{10}/_{4}$", $^{8}/_{4}$" stark, und (397)
Birken-Halbholz
diesjähriger Einschnitt, in schöner Qualität, zum Theil bunt, offerirt sehr billig
Dampfsägewerk Blugowo
bei Linde a. d. Ostbahn.

Färberei. Krankh. halber sehe ich mich gezw., meine Färberei i. kl. Stadt Ostpr., 3—4 Mk. v. and. gel., einz. a. Orte, nachw. rent. Grundst., sich. Brodst., z. verk. Z. Uebern. 2000 Thlr.. nothwend. Wo? sagt d. Exped. d. Geselligen. (390)

Für Landwirthe!
Günstiger Gelegenheitskauf!

Ein in Pommern, 1 Meile von der Stadt an der Chaussee und dicht an der Bahn gelegenes **Gut** mit einem Areal von 505 Morgen, wovon 320 M. Acker. 40 M. Wiesen, der Rest Wald u. Weide, ist wegen Tod des bisherigen Besitzers unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen und auf Wunsch auch sogleich zu übernehmen. Die Gebäude sind theils massiv, theils Steinfachwerk. Hypotheken fest. Anzahlung ganz nach Uebereinkunft! Nur Selbstkäufer belieben ihre Adressen unter Nr. 381 in der Exped. d. Ges. niederzulegen. Off. von Zwischenhändlern bleiben vollständig unberücksichtigt,

---

Auf ein ländliches Grundstück mit angrenzendem Land, Grundstück mit 6600 Mark in Feuerkasse, werden von sogleich als einzige Hypothek [347]

3000 Mark

gesucht. Näheres zu erfragen bei
J. Droßkowski, Graudenz,
Getreidemarkt Nr. 1.

Cand. theol., im Unterricht geübt, f. u. bescheid. Ansprüchen **Hauslehrerstelle.** Off. u. **T. W. 110** postl. Neuhaldensleben. [392]

Gesucht wird ein kath. **Hauslehrer,** mus. für 4 Kinder. Beding., Vorbereit. bis Quarta. Zeugnisse nebst Erlaubnißschein sind einzusenden an Gutsbesitzer **Kaminski,** Wloschnitz p. Hardenberg Wpr.

Für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche per 1. oder 15. October
einen tüchtigen Commis und einen Lehrling
beide gut polnisch sprechend. [345]
B. Templin, Bischofswerder Wpr.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche (374)
einen jungen Mann sowie einen Volontair
der polnischen Sprache mächtig.
Isidor Schendel. Strelno.

Einen Commis

Manufakturisten, mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, suchen zum baldigen Eintritt, Zeugnisse, Gehaltsangabe erb. Gebr. Jakobowski, Inowrazlaw.

Ein Wagenlackierer und **ein Malergehilfe**
beide finden dauernde Beschäftigung bei F. Montua, Osterode Ostpr.

---

2 Kürschnergesellen.

Bei mir ist die Stelle des **ersten Kürschner-Gesellen,** guter **Pelz-Arbeiter,** des zweiten Gesellen, als Mützen-Arbeiters, bei **höchstem** Lohn u. **dauernder Stellung** von sofort zu besetzen. Logis und Beköstigung ist außer dem Hause. Julius Weiß, Mützen- und Pelzwaarenlager en gros & en detail.

---

1 Uhrmacher-Gehilfe
findet sofort Stellung [376]
Otto Thomas, Thorn.
Uhrmacher, Breitestr.

Ein Landwirth
sucht vom 1. Oktbr. od. später Stellung als **Ober-Inspektor** od. als selbstständiger Beamter, bin Mitte d. 30 J. evangl., der poln. Sprache mächtig, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren. Königl. Oberamtmann Hr. Donner Steinau b. Tauer Kr. Thorn wird die Güte haben u. mich empfehlen. Neu Joschinitz b. Schirotzken Wpr. **Balzer.**

Ein junger Mann
zur Erlernung der Landwirthschaft findet vom 1. Oktober cr. ab Aufnahme auf Dom. Wersk bei Sypniewo, Kreis Flatow. [331]

Für ein Dominium wird ein einfacher, älterer, evangelischer, unverheiratheter Mann gesucht, welcher die Stelle eines
Hofbeamten
versieht. Daß derselbe Landwirth sein muß, ist nicht Bedingung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 303 durch die Expedition des Geselligen erb.

Ein tüchtiger, solider, unverh.
Brenner
der 400 Mark Caution stellen kann, wird bei einem festen Gehalt von 150 Mk. jährlich und hoher Tantieme zum sofortigen Antritt gesucht. Maischraum 1050 resp. 2000 L. Persönliche Vorstellung erforderlich. [310]
M. Pohl, Tolkemüth
per Hohenstein Opr.

---

2 Schlossergesellen
erhalten gute und dauernde Arbeit bei (354) F. Mögelin, Graudenz.

Suche per 1. Oktober cr. od. später einen verheiratheten, tüchtigen (300)
Schneidemüller
der auch den Maschinenbetrieb zu leiten hat und kleine Reparaturen auszuführen versteht. B. Segall,
Dampfschneidemühle Splawie
bei Osche Wpr.

Ein Müllergeselle
findet von sofort dauernde Stellung bei G. Mohr, Mühlenbesitzer, Goldau [305] per Sommerau Wpr.

E. g., unverh., **ordentl. Mann** (Cavallerist), bei Reitpferden gesucht Unterbergstraße 4. (342)

Arbeiter zur Ziegeleiarbeit
bei hohem Akkordlohn können sich melden bei A. Schwarz, Zieglermeister, Oberbergstraße 9. (326)

Ein Hausmann
verheirathet oder unverheirathet, kann sofort eintreten bei Louis Hintzer.

Ein ordentlicher (356)
Laufbursche
findet vom 1. Oktober ab bei hohem Lohn dauernde Stellung bei
S. J. Kiewe.

In einer jüdischen Familie in Danzig findet ein Knabe zur Miterziehung des eigenen 11jährigen Sohnes liebevolle (317)
Pension.
Adressen unter M. S. 100 postlag. Hauptpost Danzig erbeten.

Ein anständiges (337)
Mädchen
findet vom 1. October cr. Stellung als Lehrmädchen.
Biegajewski & Oloff.
Putz- und Kurzwaaren-Geschäft.

Ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern findet in meinem **Tuch-, Mode-, Galanterie u. Kurzwaaren-Geschäft** von sogleich Engagement. [296]

I. A. Hammerstein,
Mohrungen.

Trauben-Wein

flaschenreif, absolute Echtheit garantirt, 1883 er Weisswein à 55, 1884er Weisswein à 65, 1885er Weisswein à 80, 1884er ital. kräftiger Rothwein à 95 Pfg. per Liter, in Fäßchen von 35 Ltr. an, zuerst per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gerne zu Diensten. [3759
I. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

Einen Lehrling
sucht E. Schultz, Maler. (355)

Ein Lehrling
für die Bäckerei kann eintreten bei [335] H. Treuchel, Graudenz.

Für mein Bierverlags- u. Schank-Geschäft suche per 1. October ein solides, anständiges (306)
Mädchen
als Verkäuferin, die auch der polnischen Sprache mächtig sein muß. Angenehme dauernde Stellung zugesichert.
R. Enskat, Gilgenburg Ostpr.

Eine geübte, mit guten Zeugn. vers.
[384] **Putzarbeiterin**
sucht Stellung. Offerten postlagernd unter **W. Z. 99** postlagernd Culm.

Eine tüchtige Verkäuferin
für mein Kurz- und Weißwaarengeschäft w. z. 1. Oktbr. zu engagiren gesucht. Briefm. verb. Emil Cohn, Mewe.

Ein **jung. Mädchen** mit guter Schulbildung, welches auch einige Kenntn. im Putzfach besitzt, sucht von sof. Stell. in einem Geschäft, od. als Stütze der Hausfrau in ein. fein. Hause. Off. bitte unter Nr. **230** postlagernd **Dt. Eylau.**

Zur Erlernung der Hauswirthschaft mit Molkerei wird unter tüchtiger Oberleitung zum baldigen Antritt ein
junges Mädchen
bei freier Station gesucht. Meld. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 307 durch die Expedit. des Geselligen erbeten.

E. geb. j. **Mädchen,** an Thätigk. gew., m. groß. Vorl. f. Kind., s. Stell. a. Stütze o. Gesellsch. d. Hausfr. Off. u. A. B. a. Annc.-Ex. Haasenstein & Vogler, AG., Insterburg.

Geübte Einzieherinnen
finden **dauernde** Beschäftigung. [352]
Rachwalsky & Hennigson.

Eine Wirthin, Amme u. mehrere Mädchen sucht von gleich Miethsfrau Klar, Unterbergstraße Nr. 11. (351)

Eine ordentliche Aufwartefrau oder Mädchen sucht sogleich (363)
Friese, Marienwerderstraße 37.

Eine **Wirthin** in gesetzten Jahren, mit guten Zeugnissen, empfiehlt
[336] Miethsfrau Koslowska.
Daselbst kann sich eine **Amme** melden.

Suche **ca. 20 möbl. Wohnungen** für mein Personal. Offerten in der Conditorei von Güssow. [328]
Emil Hannemann.
Direktor des Stadttheaters.

Eine **Wohnung** von zwei Zimmern, Küche und Zubehör, ist vom 1. October Rehdenerstraße 11 zu vermiethen. Auskunft Seitenthor, 1 Treppe, im Hause des Herrn Kutzner. (400)

Eine kl. Wohnung Kirchenstr. 13 zu vermiethen. (362)

Große und kleine **Wohnungen** zu verm. durch Gabriel, Tabaksstr. 9.

Der große Keller in m. Getreidespeicher am Fährplatz ist von sofort zu vermiethen. Julius Raschkowski.

Ein möbl. Zimmer von sogl. oder 1. Oktober zu verm. Grabenstr. 3, I.

Amtsstraße Nr. 19
ein möbl. Zimmer mit Kabinet vom 1. Oktober zu vermiethen. [358]

Möbl. Zimmer zu verm. Langestr. 13 II.

Möbl. Zimmer a. m. Beköstigung zu verm. Getreidemarkt 18, 2 Tr. rechts, im n. Mehrlein'schen Hause. (324)

Für bill. Pr. Mitbewohner des möbl. Zimm. gesucht Kirchenstr. 7.

Pianinos

neuester Construction zu den **billigsten** Preisen.
Oskar Kauffmann
Pianoforte-Magazin.

Musikalien
jeder Art liefert zu **billigsten** Preisen (330)
Oscar Kauffmann
Buch-, Kunst- u. Musik.-Hdlg.

Felix! Bitte um b. Adr. abzuholen. Herzl. Gr. —S 4 + 4.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 222.

Graudenz, Dienstag] [23. September 1890.

Aus der Provinz.

⊙ **Thorn,** 21. September. Heute kehrte auch das Ulanen-Regiment Nr. 4 aus dem Manöver zurück. Damit ist unsere Garnison wieder vollzählig geworden. Vom Ulanenregiment befindet sich ein Kommando in Schlesien mit Pferden, welche beim Kaisermanöver von fremden, zum Theil ausländischen Offizieren benutzt werden. — Am Dienstag Morgen um 5½ Uhr fährt der Kaiser, von Schlesien kommend, nach Ostpreußen hier durch. Der Zug wird 3 Minuten auf dem Bahnhofe halten, ein Empfang aber nicht stattfinden.

ei **Dt. Eylau,** 21. September. Laut Depesche wird der Kaiser auf seiner Reise Dienstag früh 7 Uhr 12 Minuten auf dem hiesigen Ostbahnhofe eintreffen und nach einem Aufenthalte von 4 Minuten die Reise fortsetzen. — Bestimmten Nachrichten zufolge wird das ganze Infanterie-Regiment Nr. 44 — das 1. und 2. Bataillon liegen hier und das 3. Bataillon in Soldau in Garnison — zum 1. April nächsten Jahres nach Osterode und das Infanterie-Regiment Nr. 5 von Neufahrwasser hierher verlegt. Nach Soldau soll das ganze Infanterie-Regiment Nr. 18, welches in Osterode steht, kommen. Das Regiment Nr. 5 garnisonirte schon einmal vor 4 Jahren hier und wurde von hier nach Neufahrwasser verlegt.

y **Riesenburg,** 19. September. In der gestrigen Sitzung unserer Stadtverordneten wurde die Unterzeichnung der Adresse an den Grafen Moltke beschlossen und 20 Mk. zur Ausstattung derselben bewilligt. Sodann wurde die Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses beschlossen. Die Zwangs-Benutzung des Schlachthauses soll aber nicht auf die Privatschlächterei ausgedehnt werden. Der Bau des Schlachthauses soll in Angriff genommen werden, sobald über das Verbleiben unserer Garnison völlige Sicherheit herrscht. — Herr Rittergutsbesitzer Frankenstein hat das in nächster Nähe unserer Stadt gelegene Gut Rahnenberg an Herrn Rittergutsbesitzer Heutlaß-Oschen verkauft.

× **Aus dem Kreise Löbau,** 21. September. Heute fand in Mroczno zum zweiten Male in diesem Jahre ein Ablaß statt, der sich eines großen Zuspruchs erfreute. — In Rittergut Trezin finden gegenwärtig die Parzellirungs-Vermessungsarbeiten statt; es soll schon etwa ⅔ des Flächeninhaltes in Parzellen veräußert sein, so daß nur noch der spätere Gutsbezirk käuflich verbleibt.

S **Marienwerder,** 21. September. Heute rückte vom Manöver zurückkehrend unsere reitende Artillerie-Abtheilung hier wieder ein, sie soll aber leider nur bis zum 29. hier bleiben, um durch eine fahrende Abtheilung abgelöst zu werden. Jenseits der Weichsel hatte die Abtheilung im Quartier gelegen, und da das Uebersetzen über die Weichsel einige Zeit erforderte, so rückten die Batterien mit einstündigen Zwischenräumen in die Stadt ein. Welche Zuneigung und Achtung sich die Truppe hier erworben hat, beweist der Umstand, daß viele Bewohner zu Wagen und zu Fuß oder auf dem Rade ihr bis Marcese entgegeneilten.

✤ **Marienwerder,** 20. September. In völliger Frische und Rüstigkeit feierte heute Herr Maschinenmeister Arndt hierselbst sein 60jähriges Jubiläum. Morgens brachte die Kapelle der Unteroffizierschule dem Jubilar ein Ständchen. Die beiden jüngsten Kollegen holten Herrn A. aus seiner Wohnung ab und führten ihn in den festlich geschmückten Saal der Kanter'schen Hofbuchdruckerei, welcher der Gefeierte 60 Jahre lang ununterbrochen angehört. Hier begrüßte ihn der Geschäftsinhaber und überreichte ein ansehnliches Geldgeschenk. Namens der Gehilfen übergab ein Kollege eine kunstvoll ausgeführte Adresse und werthvolle Angebinde. Seitens der Lehrlinge wurde ein Seidel mit Buchdruckerwappen und Inschriftüberreichte. Der tiefgerührte Jubilar richtete an alle Glückwünschenden für die ihm gewordenen Ehrenbezeugungen ein warmes Dankeswort. Hierauf fand ein gemeinschaftliches Frühstück statt. Im Laufe des Tages trafen von den Kollegen aus allen Gauen Deutschlands und der Schweiz Festgrüße ein. Am Abend vereinigte ein Festmahl den Jubilar, den Chef und die Gehilfen der Kanter'schen Hofbuchdruckerei, sowie eine Anzahl Gäste im neuen Schützenhause.

i **Flatow,** 21. September. Als Kreisbaumeister für unseren Kreis ist gestern in einer Sitzung des Kreis-Ausschusses Herr Androesen aus Braunschweig gewählt worden. Derselbe tritt am 1. Oktober seine hiesige Stellung an, da zu diesem Termine der bisherige Inhaber derselben Stelle, Herr Kreisbaumeister Ammon, nach der Provinz Brandenburg verzieht. — Als Schlachthausinspektor ist von unserem Magistrat ein Kreisthierarzt Schwarz aus Sachsen gewählt worden. — Der seit 10 Jahren hier als Kreissekretär wirkende, allgemeine geachtete Herr Osmanski ist nach Marienwerder versetzt und verläßt uns zum 1. Oktober. Zu Ehren desselben findet am 27. ds. Mts. ein Abschiedsessen statt. Ueber den Nachfolger im Amte ist hier noch nichts bekannt.

v **Hammerstein,** 20. September. Heute früh 4½ Uhr brannte auf dem Hofe des Kaufmanns St. ein hölzerner Stall. Durch die sofort herbeieilenden Nachbarn — mit der Feuerwehr sieht es hier noch traurig aus — wurde das Feuer gelöscht. Verbrannt ist der ganze Bestand an Hühnern. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß das Dienstmädchen der Frau N. gestern Abend die noch glimmenden Kohlen mit der Asche aus dem Herde in eine Kiste geschüttet und in das Gebäude gestellt hat.

× **Pelplin,** 20 September. Schon wieder ist durch Kinderhand ein Brandunglück entstanden. Die Arbeiter R.schen Eheleute in Raikau ließen heute, als sie zur Feldarbeit gingen, ihren 6 jährigen Sohn allein im Hause. Der Knabe machte sich nun mit Streichhölzern zu schaffen, ging an einen am Hause liegenden Krauthaufen und zündete ihn an. Das Feuer ergriff auch die unter Strohdach stehende Kathe mit solcher Schnelligkeit, daß an Rettung der Hausgeräthe nicht zu denken war, zumal alle dort wohnenden Familien auf dem Felde beschäftigt waren. Drei arme Familien haben ihr ganges Hab und Gut verloren. Eine kranke Frau wäre bald ein Opfer des Feuers geworden, wenn nicht der Inhaber der Kathe, Herr Gutsbesitzer Hillar, herbeigeeilt wäre und sie aus dem brennenden Hause gerettet hätte.

⁂ **Dirschau,** 21. September. Der Betrüger, welcher Berliner Restaurateure um die Zeche geprellt hat, ist gestern auch in unserer Stadt aufgetaucht, aber schon Mittags mit dem Zuge nach Elbing weitergereist. Zuerst stattete er dem Verleger der „Neuen Dirschauer Zeitung" einen Besuch ab, stellte sich als Redakteur vor und bat um ein kleines Geldgeschenk, weil er und sein Knabe noch nichts genossen hätten und er völlig mittellos sei. Leider hatte der Verleger die Notiz im Geselligen zu spät gelesen, andernfalls wäre der „Redakteur" schon gestern in „Nummer-Sicher" gekommen. Die sofort benachrichtigte Polizei begab sich auf Suche und fand die Spur in drei Restaurants, woselbst er überall Mittagessen bestellt hatte, aber ohne zu speisen wieder fortgegangen war. Die Elbinger Polizei wurde sofort von dem „Gaste" in Kenntniß gesetzt, und es mag wohl schon gelungen sein, den Gauner festzusetzen. Der Herr Redakteur besaß Papiere, welche auf O. Kalt-Reuleaux lauteten. — Gestern Abend versuchte ein 19 jähriger Maurerlehrling durch Erschießen seinem Leben ein Ende zu machen. Mittelst eines Revolvers schoß er sich eine Kugel in die linke Brust. Die Wirkung war nicht die gewünschte. Der Schwerverwundete ist ins städtische Lazareth geschafft. Ein Streit mit seiner Mutter ist die Ursache der unseligen That. — Vorgestern hat der Betrieb in der hiesigen Cereszuckerfabrik begonnen.

F **Elbinger Höhe,** 20. September. Der Lehrerverein „Elbinger Höhe" ist im steten Wachsen; wie klein er auch am Anfange war, so zählt er doch gegenwärtig schon 21 Mitglieder, nachdem sich in der gestrigen Sitzung in Pomehrendorf noch die Lehrer des Kirchspiels Pr. Mark angeschlossen hatten. Die Zahl der Mitglieder wird sich bald noch weiter vermehren, da mehrere erledigte Lehrerstellen am 1. Oktober besetzt werden.

* **Wormditt,** 21. September. Im Frühjahr d. Js. verschwanden aus der hiesigen katholischen Kirche 4 Gebet- bezw. Gesangbücher, darunter auch ein Gesangbuch mit dem Firma-Stempel eines Kaufmanns. Letzteres hat zur Ermittelung der Thäterin wesentlich beigetragen; als Diebin ist eine 16jährige Dienstbotin ermittelt worden. Bei ihrer Vernehmung räumte sie ein, sich vier Mal während der Mittagsstunden in die Kirche geschlichen und jedesmal ein Buch mitgenommen zu haben. Alsdann hat sie dieselben für billigen Preis verkauft. Mit Rücksicht auf ihr jugendliches Alter wurde das Mädchen gestern vom Schöffengericht zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — In derselben Sitzung wurde eine Instmannsfrau wegen Beleidigung eines Lehrers mit 4 Wochen Gefängniß bestraft. Die H. hatte dem Lehrer auf öffentlicher Straße nachgeschrien: „Sie H— haben meinen Sohn zuschanden geschlagen, daß er nicht einmal sitzen kann. Passen Sie nur auf, Sie Donnerwetterkröte!" Der Mann dieser Frau wurde wegen Diebstahls zu 2 Tagen und der 14jährige Sohn wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Eine nette Familie.

i **Aus dem Kreise Friedland Ostpr.,** 21. September. Graf Eulenburg-Prassen beabsichtigt, am 3. Oktober eine Versammlung einzuberufen, zwecks Gründung einer Anstalt zur Ausbildung von Diakonen. — Joh. Voigt tritt in seiner „Geschichte Preußens" mit aller Entschiedenheit für die Behauptung in die Schranken, daß in dem stillen Waldthal am Einflusse der Guber in die Alle das Nationalheiligthum der heidnischen Preußen, Romowe, gestanden habe (das Gut Romodorf erinnert daran, und in früheren Jahren bezeichnete ein schlichtes, 8 Fuß hohes, weiß angestrichenes Kreuz, etwa 300 Schritte von Honigbaum die Stelle, wo die Heiden geopfert haben sollen und wo eine Eiche, deren Umfang so groß war, „daß man mit Pferden und Wagen hineinkonnte", ihr Blätterdach ausbreitete). Gegenwärtig herrscht in den Grenzen des heiligen Waldes ein geschäftiges Treiben, denn eine Samotschiner Firma hat das Gut Honigbaum gekauft, dort ein Dampfsägewerk errichten lassen und holzt den heiligen Wald aus.

♀ **Bromberg,** 21. September. Heute hielt Herr Pastor Kanitz in der evangelischen St. Paulskirche seine Abschiedspredigt. Derselbe geht, wie bekannt, am 1. Oktober als Oberpfarrer nach Wittstak. Zwanzig Jahre hindurch hat Herr Kanitz als Seelsorger in der hiesigen Gemeinde gewirkt und sich in hohem Maaße die Achtung seiner Gemeinde zu erwerben gewußt. Ungern sieht dieselbe ihn von hier scheiden. Nach Schluß der Andacht wurde ihm von dem Gemeinde-Kirchenrathe als Andenken ein Ehren-Geschenk überreicht. Morgen findet ihm zu Ehren ein Abschieds-Essen in der Loge statt. — Heute Morgen wurde im Kanal, nachdem man das Wasser abgelassen hatte, die Leiche des seit Donnerstag Abend vermißten Maurers Witzke aus Jägerhof gefunden. An jenem Abende war er in einer Restauration in Prinzenthal, beim Nachhausegehen ist er in den Kanal gefallen und ertrunken.

Verschiedenes.

— Zu der neuen Behandlungsart der Cholera, die jüngst in Spanien von Professor Moliner versuchsweise angewandt worden ist, mit Einspritzungen von Kochsalzlösungen, (das spanische cloruro de sodio ist gleichbedeutend mit Chlornatrium d. h. Kochsalz) schreibt ein deutscher Arzt, daß diese Behandlung der Cholera bereits früher von dem Professor Cantani-Neapel empfohlen worden ist. Der deutsche Arzt hält es für besonders empfehlenswerth, diese Methode, Kochsalzlösungen unter die Haut zu spritzen, bei der Kinder-Cholera anzuwenden, die bei uns im Sommer sehr zahlreiche Opfer fordert, und gegen welche die bisherigen Mittel meist im Stiche lassen. Nach seinen Beobachtungen, welche derselbe demnächst zu veröffentlichen gedenkt, beruht nämlich die Gefahr sowohl der asiatischen wie der Kindercholera in dem großen Wasserverlust der Gewebe des Körpers. Der gesunde Körper besteht aus 57 pCt. Wasser; dieser Bestand geht ihm durch die massenhaften Entleerungen bei diesen Krankheiten zum großen Theil verloren und muß ersetzt werden.

— [Ein neues Arzneimittel.] Vor einiger Zeit ist ein neues Arzneimittel dargestellt worden, das zu demselben Zwecke Verwendung finden kann, wie das Antipyrin und die Salicylsäure. Das neue Mittel, welches aus Antipyrin und Salicylsäure besteht, heißt „Salipyrin". Herr Dr. Guttmann, der Leiter des städtischen Krankenhauses Moabit, ist nach einer ganzen Versuchsreihe zu dem Ergebnisse gelangt, daß das Salipyrin die fieberhafte Körpertemperatur erniedrigt, wobei ein dem Kranken angenehmer Schweißausbruch eintritt, daß es ferner bei akutem wie chronischem Gelenkrheumatismus und auch bei rheumatischer Ischias günstig wirkt. Ein besonderer Vorzug des Salipyrin besteht darin, daß es keine unangenehmen Nebenwirkungen hat.

— [Das Urtheil eines wilden Afrikaners über europäische Mode] theilt der Afrikareisende Paul Deinhard in einer Schilderung des Manjamuesi-Stammes mit. Ein Mjamuesi gab dem Deutschen einst eine sehr komische Beschreibung einer englischen Dame, welche er in Sansibar gesehen hate: „Ich habe in Sansibar eine weiße Frau gesehen; sie hatte um den Bauch eine Menge Stoffe befestigt, wie ein Mrua (Stamm vom oberen Kongo), jedoch trug sie die meisten Stoffstücke hinten zusammengerafft, während sie der Mrua vorn trägt. Hände und Füße hatte sie in schwarzen und gelben Säcken verborgen, ebenso wie sie den ganzen Körper in Stoffe versenkte. Der Leib war das häßlichste an ihr, um den Bauch so dünn wie ein Insekt, sodaß man ihn ohne große Kraftanstrengung würde haben abbrechen können. Die Brüste hatte sie in die Höhe gebunden, daß sie wie ein junges Mädchen aussah; aber das war nur Lüge, sie war eine Alte, durchaus alt, trotz ihrer Länge habe ich es gesehen. Ihr Gesicht war sehr weiß. Auf dem Kopf trug sie einen Ngalla (Kopfputz der Krieger) aus Straußenfedern, sehr hoch aus schönen Federn. (Dies schien den Mjamuesie am meisten zu interessiren und am merkwürdigsten vorzukommen, denn er schüttelte sich vor Lachen.) Die Ohrringe trug sie wie unsere Frauen und ihr Schritt war wie der eines Mannes. — I — sch! Wasungu! Aber ich möchte kein so häßliches Weib haben, mit einem Gürtel wie ein Insekt."

— In den größeren Vororten Berlins nimmt die Verwahrlosung eines Theiles der Schuljugend immer mehr überhand. An den Anblick kleiner rauchender Knirpse ist man dort wie in den Straßen Berlins schon allzusehr gewohnt. Der Freiheitsdrang der Kinder äußert sich aber noch mehr in Schulversäumnissen. In Rixdorf nahmen diese in letzter Zeit so überhand, daß ein öffentlicher Uebelstand daraus zu entstehen drohte. Die Gemeinde-Vertretung beschloß deshalb eine allgemeine Razzia zu veranstalten, welche auch am Dienstag und Mittwoch dieser Woche Vormittags vor sich ging und aus Werkstätten und Fabriken, von Rollwagen und aus dem freien Felde etwa 30 Jungen zusammenbrachte, die in Reih und Glied im Amtsbureau warteten, dort ernstlich verwarnt und dann von den Gemeindedienern nach den verschiedenen Schulen „geleitet" wurden. Die Arbeitgeber, welche Jungen ohne Arbeitsbuch beschäftigt haben, werden nach der Gewerbeordnung bestraft werden.

— [Zwei Eisenbahnzusammenstöße] haben sich wiederum in Nordamerika zugetragen. Am Donnerstag Abend fand bei Shoemakersville an der Philadelphia- und Reading-Eisenbahn ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzuge und einem Kohlenzuge statt, so daß einige Waggons auf die Schienen geworfen wurden. Gegen Mitternacht fuhr ein Eilzug mit 150 Passagieren mit solcher Gewalt gegen die auf den Schienen liegenden Waggons, daß der ganze Zug von einer Höhe von 20 Fuß in den Schuylkill-Fluß hinabstürzte. 21 Personen wurden getödtet und 30 verwundet.

— In Judenstein bei Innsbruck kommt nächster Tage der dortige Speckbacherhof, das ehemalige Besitzthum des aus den Tiroler Kämpfen der Jahre 1805 und 1809 bekannten Schützenmajors Josef Speckbacher, zur zwangsweisen Versteigerung. Der gerichtliche Schätzungswerth beträgt 6500 Gulden. Vor drei Jahren war der Hof die Stätte einer Erinnerungsfeier; es wurde eine Gedenktafel an Speckbacher enthüllt und ein Speckbacher-Zimmer eingerichtet.

— [Jeder für sich.] Die weisen Väter der Stadt Tours sollten eine Kommission wählen, die sich nach Paris zu begeben und einem Minister für die erfreuliche Erledigung einer städtischen Angelegenheit zu danken hätte. Die Wahl geschah durch Stimmzettel. Als diese verlesen wurden, zeigte sich, daß jeder einzelne Gemeinderath in dem Wunsche, auf Stadtkosten eine angenehme Reise nach der Hauptstadt zu machen, seinen eigenen Namen auf den Stimmzettel geschrieben hatte.

— [Auf der Kammer.] Na, immer een bisken flink und nich erst lange Jeschichten jemacht, Kerls. Uff die lumpigen 10 Dage, die man Euch jetzt wieder injezogen hat, bleibt es sich ja Schnuppe, ob Ihr wie die Jrafen aussehn dhut oder nich. Des Kaisers Rock schändet nich, un wenn er auch noch so antik is, verstanden?!" herrschte der Kammer-Unteroffizier die zur Waffenübung eingezogenen Reservisten an, die bemüht waren, unter den schäbigen Uniformen für sich die besten herauszusuchen. „Ei, sieh da, Herr von B . . . . ! Nanu! Ich dachte, dat Sie längst schon Reserve-Spieß oder jar schon Sommer-Lieutenant sein dhäten? Sie wollten ja, als Sie als Einjähriger ausjedient hatten, noch mal nachüben, um mit alle Jewalt die Tressen zu kriejen. Det wurde aber wohl nischt, wat?" Der Gefragte schwieg und sah verlegen zu Boden. „Na, schadet ooch nischt, Sie sind doch wenigstens bei uns noch Jefreiter jeworden," tröstete der Gestrenge den Reservemann und rief einem ihm bei dem Einkleiden behilflichen Manne zu: „Jrenadier Esser, suchen Se mal hier for meinen Freund Baron eene Kledasche aus, mit die er den Kavelier mimen kann. — So, Herr v. B., nun helfen Sie dem Kerl suchen." Kaum hatte der also Begrüßte sich entfernt, so fiel der Blick des Kammerunteroffiziers auf einen anderen ehemaligen Einjährig-Freiwilligen, dessen Uniform gegen die der übrigen Reservisten vortheilhaft abstach. „Nanu, Kind, Sie sehen ja so fein aus. Ist das Ihre eigene Uniform?" Jawohl, Herr Sergeant!" lautete die Antwort. „Ja, denn müssen Sie den Feldwebel fragen, wenn Sie die tragen wollen. Uebrigens muß ich Ihnen doch ooch noch kennen; sind Sie nich der windige Malerprofessor, der immer bendixen dhat?" Der Gefragte nickte. „Na, det freut mir, in Ihnen eenen ollen Bekannten bejrunzen zu können. Wissen Sie, wie Sie mir so ohne die schwarz-weißen Schnüre in Ihre jetzige dünne Jestalt vorkommen? Wie — wie so'n abjerupptes Huhn, Herr!" — Ein großes Gelächter folgte natürlich diesen Worten. — So ist es aber.

— [Reichspost.] Zwischen Sansibar einerseits und Bagamoyo bz. Dar-es-Salaam an der Ostküste von Afrika andererseits ist eine telegraphische Kabelverbindung hergestellt und in Bagamoyo am 18. September eine Deutsche Telegraphenanstalt eingerichtet worden; in Dar-es-Salaam wird die Eröffnung einer gleichen Verkehrsanstalt in den nächsten Tagen erfolgen. Die Wortgebühr für Telegramme aus Deutschland nach Bagamoyo bz. Dar-es Salaam beträgt 7 Mk. 85 Pf. Für den inneren Telegraphenverkehr zwischen Bagamoyo und Dar-es-Salaam gelten die Bestimmungen der Telegraphenordnung für das Deutsche Reich und der deutsche Tarif: 6 Pf. für das Wort, Mindestgebühr 60 Pfennige.

Herrschaft und Dienstmädchen.

Berliner Gerichtsscene.

Himmelschreiend is et, det ick als Herrschaft hier uf die Verbrecherbank muß, un so'ne herjeloofene polnische — na ick hädde bald wat jesagt — tritt jejen mir als Zeijin uf? Ick möchte platzen vor Wuth! — Vors.: Sie sind ja in so aufgeregtem Zustande, daß kaum mit Ihnen zu verhandeln sein wird. — Die auf der Anklagebank befindliche 50jährige Frau war allerdings in einer bedenklichen Verfassung. Ihr Gesicht war so roth wie der Kranz künstlicher Kirschen, der ihren Hut zierte, und ihre Stimme zitterte. „Glooben Sie denn, det det für 'ne ehrbare Frau janz thutmehmschose is, wenn sie hier uf't Kriminal muß. Un denn lassen Sie mir morgens um achte von eenen Schutzmann holen? Wo ick doch en eijenet Haus un allens habe? — Vors.: Das bleibt sich ganz gleich. Warum sind Sie zum vorigen Termine nicht erschienen? — Angekl.: Weil ick mir über die olle polnische — na, ick hädd ihr bald wieder bei'n richtijen Namen jenannt — eene unhaltausbare Kolik an den Hals jeärjert hatte, ick habe je zwee Doktors jehabt, eenen Hallopathen un eenen Himmelpathen; wo kann der Mensch sich uf't Jericht bejeben, wenn er uf'n Dod liegt? — Vors.: So hätten Sie sich entschuldigen müssen. Doch nun zur Sache. Sie sind die Witwe Adelheid M.? — Angekl.: Witwe un Hausbesitzerin. — Vors.: Nun meinetwegen. Sie stehen unter der Anklage, Ihr Dienstmädchen, die Josepha Pachulla, körperlich mißhandelt zu haben. Was haben Sie darauf zu erwidern? — Angekl.: Nu, nich so wenig. So'ne Person derf mir als Herrschaft doch nich kujoniren, wo sie bei mir in Lohn un Brot is. Aber mit die Mächens is det ja reene weg nich mehr zum Aushalten. Un't Jesetz steht sie ja noch obendrin bei. Wat fragt det Jesetz darnach, ob so un so ville Herrschaften Kobolz schießen? Ick habe in meine jungen Jahre ooch als Dienstmächen mein Brot verdienen müssen, det scharnire ick mir jarnich zu sagen, un dadrum weeß ick och, wat die Herrschaft und wat die Dienstmächens zukömmt. — Vors.: Da wissen Sie jedenfalls auch, daß die Herrschaft ihre Dienstboten nicht schlagen darf. — Angekl.: Uf'n Paar Dinger jejen die Horchlappen kann et nich ankommen. — Vors.: Sie sollen dem Mädchen aber eine Handvoll Haare ausgerissen und sie mehrmals mit dem Gesicht gegen die Kante des Küchentisches gestoßen haben, so daß zwei ihrer Zähne lose geworden sind. — Angekl.: En losen Mund hat sie immer jehatt, det werden Sie schon jewahr wer'n, wenn sie rinkommt. Passen Sie uf, ick werde wahrscheinlich meine Krämpfe kriegen, ick habe mir zu sehr über die Person jeärgert. — Vors.: Mir scheint, Sie geben den Thatbestand der Anklage zu? — Angekl.: Det ick ihr en Maler sechse bis fünfe mit 't Jesichte so ufgestuckt habe? Ja, det habe ick gedhan. Aber lassen Sie sich erzählen, Herr Jerichtshof. — Vors.: Ich bitte möglichst kurz. — Angekl.. Also so'n Stückener elfe hatte ick innt letzte Jahr bereits jehatt, un ick sage Ihnen, da war 'ne duftige Sorte bei. Ick denke, ick wollt 'et

mal mit 'ne polnische versuchen, det stand so fromm mang die andern frechen Mächens in't Kantor un wußte so mild un ehrbar zu dhun, det ick dachte, nu hätte ick endlich mal eene. Ick bin denn ooch wieder scheene kurirt worden! Jegen die waren die übrijen, die ick jehatt habe, die reenen Engel un Tugendspiegel jejen. Sie is drei Dage bei mir, als ick von eenen kleenen Jang des Abends zu Hause komme. Wer is bei ihr? En Kanonier. Nanu? sage ick. „Jh, meent sie, der is man blos aus meinen Dorf!" Ick sage weiter nischt, ärjere mir aber doch. Den Dag dadruf, wen treffe ick bei ihr in die Küche? En Pionier! Nu hatte det aber jeschellt! Mächen, saje ick, jestern en Kanonier un heite en Pionier, Du hast ja die reine Nierenkrankheit. Kömmst hier aus't Polnische nach Berlin un fängst jleich solche Jeschichten an? Du scheinst Dir ja förmlich uf die Soldaten kaprivirt zu haben! Nu wird die Mamsell obsternatsch un meent, det jinge mir nischt an un ick dhäte blos neidisch sind, denn bei so'n ollet Register als wie ick, da dhäte natierlich keen Soldate mehr anbeißen. Nu denken Sie blos mal an. — Vors.: Das war allerdings stark. Sie konnten sie ja entlassen und auf andere Weise Ihr Recht suchen, aber so mißhandeln durften Sie sie nicht. — Angekl.: Ick wollte ihr eijentlich noch wejen Diebstahl anzeijen, indem sie wenigstens so'n Stückener fünf Bouletten und zwee Kalbs-Kotelets für ihre Soldaten jemopst hat. — Vors.: Sie geben also zu, das Mädchen in der beschriebenen Weise mißhandelt zu haben? — Angekl.: Ick jebe et zu, denn ick will det olle polnische — na, ick hädde bald wat jesagt — nich sehen. — Mit Rücksicht auf das Verhalten der Dienstmagd kommt Frau M. mit 20 Mk. Geldstrafe davon.

Vom Büchertisch.

— Im Verlage der J. F. Ziegler'schen Verlagshandlung in Remscheid ist ein leichtfaßlich, in volksthümlicher Sprache geschriebenes Schriftchen, betitelt „Winke für den Arbeiter", erschienen, welches in äußerster Kürze, in Form von Fragen und Antworten Alles enthält, was der Arbeiter beherzigen muß, wenn er der Wohlthat der Alters- und Invalidenversicherung theilhaftig werden soll. Dem Büchelchen sind fünf für den unmittelbaren Gebrauch bestimmte Formulare, nebst Beispielen, wie diese auszufüllen sind, gratis beigegeben. Dieses wirklich brauchbare Schriftchen ist zum Preise von 20 Pf. für ein Stück, 1 Mk. 80 Pf. für 10 Stück von der oben genannten Verlagsbuchhandlung, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Im Verlage von Struppe u. Winkler, Berlin NW., erschien eine Schrift des Rechtsanwalts Dr. Geck zu Berlin, welche die „Veräußerungen und die sonstigen die Gläubiger benachtheiligenden Handlungen des Schuldners bei drohender Zwangsvollstreckung bezw. drohendem Konkurse, sowie ihre Strafbarkeit und Anfechtbarkeit" zum Gegenstande hat und im Anhange die auf die Buchführung, Bilanzziehung und Konkursanmeldung bezügl. Strafbestimmungen erläutert. Die Schrift dürfte im Hinblick auf das praktische Interesse, welches sie insbesondere auch bezüglich der Frage, inwieweit der Schuldner straflos und unanfechtbar über sein Eigenthum verfügen darf, der Handelswelt sehr willkommen sein. Preis 1 Mark.

Briefkasten.

E. L. in St. Stockflecke sind weiter nichts wie Schimmelpilze. Um dieselben aus schwarzem Seidenstoff zu entfernen, nehmen Sie ein Schwämmchen, befeuchten es mit reinem Benzin oder guten Spiritus und reiben damit die einzelnen Stellen ordentlich über. — Betreffs Ihrer Frage „Hühnerrace" wenden Sie sich am besten an den Konservator Kühnow am zoologischen Museum in Königsberg.

J. B. § 24 Tit. 2 Th. I A. L. R. besagt: Zur Kleidung oder Garderobe gehören alle Arten von Kleidungsstücken mit Inbegriff der zum persönlichen Gebrauche bestimmten Leibwäsche, bereits zugeschnittenen Zeuge und Leinwand.

A. B. Ohne Einwilligung des Vermiethers darf der Miether in die gemiethete Wohnung gegen Entgelt andre Personen nicht aufnehmen. Das ist eine Rechtsregel, welche wohl auch auf Pensionäre Anwendung findet, wenn nicht etwa dem Vermiether bekannt war, daß sein Miether Pensionäre zu halten pflegt.

P. P. Nur ein Gemeindebezirk kann einen selbstständigen Jagdbezirk bilden. Die eigne Ausübung des Jagdrechts ist nicht den sämmtlichen Mitbesitzern gestattet. Gemeinden üben das Jagdrecht durch Verpachtung oder durch Anstellung eines besondern Jägers aus. Ersteres ist bei Ihnen der Fall. Der Jagdpächter hat zweifellos das Recht, auf Ihren zum Dorfe gehörenden 200 Morgen zu jagen.

S. R. Ja, die Sache ist theuer. Die Wortgebühr für Telegramme aus Deutschland nach Bagamoyo bezw. Dar-es-Salaam beträgt 7 Mk. 85 Pf. Für den inneren Telegraphenverkehr zwischen Bagamoyo und Dar-es-Salaam gelten die Bestimmungen der Telegraphenordnung für das Deutsche Reich und der deutsche Tarif: 6 Pf. für das Wort, Mindestgebühr 60 Pf.

G. 100. 1. Verletzung des Briefgeheimnisses wird nach § 299 Rgb. mit Geldstrafe bis zu 300 Mk. oder mit Gefängniß bis zu 3 Monaten bestraft. Wenn keine erschwerenden Umstände vorliegen, könnte im Erstfalle auf 1 Mk. Strafe erkannt werden. Strafantrag geht an die Kgl. Staatsanwaltschaft. 2. Es ist anzunehmen, daß, da die Forderung in Höhe von 3/5 nicht angenommen wurde, die Kosten in Höhe von 3/5 dem Kläger zur Last fallen werden, wenn dies im Rechtsstreite geltend gemacht wird. 4. In den Eisenbahnwagen der dritten Klasse sitzen in der Regel während des Sommers vier, während des Winters fünf Personen auf einer Bank.

M. G. So weit geht Ihre väterliche Gewalt nicht, daß Sie dem großjährigen Sohne den Aufenthalt beim Onkel verbieten können. Noch weniger können Sie Ihren Schwager dafür bestrafen lassen, daß er Ihren Sohn bei sich in der Wirthschaft beschäftigt.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Nachtwächter und Kämmereiarbeiter, Magistrat Kulm, 540 Mk. jährlich. — Aufseher bei der Straßenreinigung, Magistrat Danzig, 900 Mk. Gehalt. — Briefträger, Graudenz, 900 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Landbriefträger in Mirchau, Ragnit und Bromberg, je 650 Mk. Gehalt und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Polizeibeamte in Sandhof, 900 Mk. Gehalt, im Distriktsamt Okollo, 930 Mk. Gehalt, in Greifswald, 950 Mk. Gehalt und Dienstkleidung, im Distriktsamt Pakosch (Kreis Mogilno), 360 Mk. Gehalt und 120 Mk. Gebühren, in Tribsens (Pommern), 450 Mk. Gehalt. — Glöckner und Todtengräber, Gemeindekirchenrath Scharnau, 110 Mk. Einkommen. — Bureau-Assistent, Magistrat Thorn, 1650 Mk. Gehalt. — Erster Kanzlist, Provinzial-Irrenanstalt Allenberg, 450 Mk. baar und freie Station. — Registrator, Magistrat Allenstein, 1200 Mk. Gehalt und 300 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Kanzleigehilfe, Oberlandesgericht Königsberg, 6 Pf. für die Seite Schreibwerk. — Postschaffner in Gumbinnen und Stallupönen, je 900 Mk. Gehalt und 108 bezw. 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Zwei Bureaudiener, Eisenbahndirektion Bromberg, je 1000 Mk. Gehalt. — Kasernwärter, Garnisonverwaltungen in Bromberg, Garnsee und Stettin, je 700 Mk. Gehalt, freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung. — Aufseher, Direktion des Arbeitshauses in Stralsund, 744 Mk. Gehalt, freie Wohnung und Naturalien. — Lohnschreiber, Amtsgericht Stralsund, 5—10 Pf. für die Seite Schreibwerk.

Butter. Gebr. Lehmann u. Comp. **Berlin, 21. September.** Die trotz abnehmender Produktion noch reichliche Zufuhr an feiner Butter konnte bei dem durch den letzten großen Preisaufschlag von 7 Mk. in's Stocken gerathenen Absatz nicht vollständig untergebracht werden. Es blieb manches auf Lager und bewirkte dies eine Ermäßigung der Notirung um 2 Mk. — Auch der Bedarf von Landbutter hat sich abgeschwächt.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (Alles per 50 Kilo) Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 106—110, IIa 103—105 IIIa 95—100 Mk. Landbutter: Pommersche 80—85, Netzbrücher 80—85, Ost- und West-preußische 80—85, Tilsiter 80—85, Elbinger 83—88 Mk.

Eine beachtenswerthe Empfehlung. Firchau, Kreis Schlochau. Da ich bereits seit langer Zeit an schlechter Verdauung, Stuhlverhaltung und überhaupt an Magenbeschwerden litt, gebrauchte ich Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (a Schachtel 1 Mk. in den Apotheken) welche mir große Erleichterung verschafft haben und darum ähnlich Leidenden nur empfohlen werden können. Adalbert Esch, Lehrer. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen mit dem **weißen** Kreuz in **rothem** Felde und keine Nachahmung zu empfangen. „Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian."

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. ½ Kg. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade.** (524) Ueberall vorräthig.

In uns. Manufaktur-, Tuch-, Damenconfektions- und Modewaaren-Geschäft findet per sogleich oder 1. October cr.

ein gewandter tüchtiger

Verkäufer

beider Landessprachen mächtig und mit der Buchführ. vertraut, mosaisch. bei **hohem Salair dauernde Stellung.** Offerten erb. mit Angabe der Gehaltsanspr. und unter Beifügung von Zeugniß-Copien

Zadek Lewin Söhne, Mogilno.

Suche per 1. October cr. für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft einen **Verkäufer** und einen **Lehrling.**

Jacob Preuß, Jurgaitschen, Kr. Ragnit.

Für mein Tuch- Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche zum 1. Oktober resp. 15. Oktober einen tüchtigen

flotten Verkäufer

der polnischen Sprache vollst. mächtig.

Herrmann Neumann, Culmsee.

Für mein Kurz- und Weißwaarengeschäft suche zum sofort. Eintritt einen

tüchtigen Verkäufer,

welcher auch der poln. Sprache mächtig.

231) **D. Sternberg**, Thorn.

In der Verwaltung des hiesigen Kreis-Ausschusses ist die Stelle eines

Expedienten

namentlich zur Bearbeitung der Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherungs-Sachen, demnächst gegen auskömmliches Gehalt zu besetzen.

Bewerber, welche sich für diese Stelle eignen, wollen unter Vorlegung der Zeugnisse alsbald sich bei dem Unterzeichneten schriftlich melden. [12]

Briesen, den 13. September 1890.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Petersen, Landrath.

Für mein Cigarren- und Tabaks-Geschäft suche ich per 1. Oktober einen jüngeren, gewandten (247)

Verkäufer

für die zweite Stelle.

J. C. Vincent, Bromberg.

Für mein Destillations-Geschäft suche einen (278)

jungen Mann

welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. Julius Levin, Rogowo.

Für mein Manufaktur-, Material- und Destillations-Geschäft suche ich per sofort oder vom 1. Oktober d. Js.

einen jungen kräft. Mann

mit guter Handschrift, der auch mit der Landkundschaft umzugehen weiß. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche (bei freier Kost und Wohnung) erwünscht.

Simon Schleich, Guschterholländer bei Guscht. (243)

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche per 1. Oktober cr. einen tüchtigen (101)

jungen Mann

A. L. Cohn,
Heilsberg Opr.

Für unser Comptoir suchen einen

jungen Mann

der einigermaßen mit der Buchführung bekannt ist und die Correspondenz führen kann. Ein in der Porzellan- u. Wirthschaftswaaren-Branche bekannter, wird bevorzugt. G. Kuhn & Sohn.

Ein junger Mann

welcher mit der Kurzwaarenbranche vertraut ist, findet per sofort Engagement.

(175) Hermann Gembicki, Thorn.

Ein jüngerer, tüchtiger (9944)

Commis

Materialist, findet zum 1. Oktober cr. gegen gutes Gehalt angenehme Stellung. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse unt. **L. 50** postl. Saalfeld Opr. erbet.

Für mein Colonialwaaren-, Stabeisen-, Eisenkurzwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich per 1. Oktober cr. einen älteren, in den Branchen erfahrenen, tüchtigen, gut empfohlenen und einen jüngeren (219)

Commis.

Den Meldungen sind Gehaltsansprüche bei freier Station beizugeben. Polnische Sprache erforderlich.

J. Alexander, Briesen, Wpr.

In Bankauermühle b. Warlubien wird ein (9976)

junger Mann

für das Holzgeschäft und die Hofverwaltung gesucht. Bewerber, die jetzt ihre Militärdienstzeit beendet und früher in ähnlicher Stellung gewesen, haben den Vorzug. Anfangsgehalt 300 Mk. und freie Station.

Einen jungen Mann

tüchtigen Verkäufer, suche ich für mein Tuch-, Manufaktur- und Confektions-Geschäft per sogleich oder 1. Oktober zu engagiren. Polnische Sprache erforderlich. Offerten mit Abschrift von Zeugnissen erbittet. (9975)

J. Jacob's Wittwe, Schwetz.

Ein junger Mann

der sich i. s. Beruf zu vervollk. beabsicht., s. v. sogl. od. sp. b. besch. Anspr. Stell. a. e. mittelgr. Gute u. directer Leit. d. Prinzipals, od. a. e. großen als Unterbeamter. Meld. w. briefl. m. Aufschr. 170 durch d. Exp. d. Ges. erb.

Ein junger Commis

am liebsten ein soeben ausgelernter, mit guten Empfehlungen, findet in meinem Colonialwaaren-, Delikatessen u. Schank-Geschäft von bald dauernde Stellung. Photographie mit Gehaltsansprüchen durch die Exped. des Geselligen unter Nr. 202 erbeten

---

Sattlergesellen

finden sofort gute und dauernde Arbeit

[224] Th. Weiß, Bromberg.

---

2 bis 3 tüchtige

Schuhmachergesellen

finden von sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. [266]

Bernhard Lewy, Osterode Ostpr.
Schuh- und Stiefel-Bazar.

Ein ordentlicher [265]

Müllergeselle

kann sich zum 1. Oktober cr. melden bei Müllermeister Lucht, Gr. Teschendorf Wpr. per Tiefensee.

Junger Barbiergehilfe

kann sofort eintreten bei (264)

B. Kucharski, Pr. Stargard.

---

1 Barbier-Gehilfe

kann sofort eintreten bei (263)

G. Kablitz, Dt. Eylau.

Ein Malergehilfe

findet sofort dauernde Beschäftigung bei Oseike, Maler, Saalfeld Ostpr.

Anstreicher

können von sofort eintreten bei

(144) E. Dessoneck.

Gute **Rockschneider** in u. a. d. Hause find. dauernde Beschäft. **J. Görtz.** (228)

Ein junger solider **Conditorgehilfe** kann eintreten in S. Utasch's Conditorei in Marienwerder. (85)

Ein Werkführer (122)

zur selbstständigen Leitung einer Bäckerei wird von sofort bei gutem Lohn gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr Bauaufseher Müller, Unterthornerstraße 18.

Suche für meine Bäckerei einen

tücht. Werkführer

zum sofortigen Antritt bei 40 Mk. monatlichem Lohn und freier Station. [292]

H. Levy I, Bäckermstr., Culmsee.

Einen tüchtigen (242)

Uhrmachergehilfen

verlangt zum 1. Oktober nach Graudenz A. Kokolsky, Uhrmacher, Rosenberg Wpr.

Ein tüchtiger

Tapezierergehilfe

erhält **dauernde** Beschäftigung bei **hohem** Lohn bei **Emil Milde,**

209) Inowrazlaw.
Reisekosten vergütigt.

---

3 Dachdeckergesellen

finden noch dauernde Beschäftigung bei H. Weigend, Dt. Eylau.

Suche bei hohem Lohn [9972]

einen Barbiergehilfen.

M. Siekielski, Culm a. W.

---

1 Tischlergeselle

und 1 Lehrling können sogleich eintreten bei (115)

E. Urban, Markt Nr. 4.

Ein tüchtiger (97)

Müllergeselle

gelernter Windmüller, findet vom 1. Oktober cr. Stellung. Mühlenbesitzer Theod. Fischer, Nakel (Netze).

Ein gebildeter Landwirth

28 Jahre alt, mit allen Zweigen der Landwirthschaft gründlich vertraut, der in letzten Jahren einer größeren Wirthschaft Sachsens selbstständig vorgestanden, sucht passende Stellung in Westpreußen, am liebsten auf Tantieme. Gefl. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 210 durch die Expedition des Geselligen erb.

Ein gebildeter junger Landwirth findet zum 1. Oktober [297]

als 2. Inspektor

Stellung. Gehalt 300 Mk. Den Offerten sind Zeugnißabschriften beizufügen.

Dom. Kl. Rohdau,
Post Nikolaiken Westpr.

Ein solider, energischer, junger

Oeconom

aus anständiger Familie kann sofort resp. 1. October als **Hofverwalter** eintreten. Gehalt 240—300 Mk. Meldungen an Niemann, Dominium Stablewitz per Unislaw. (248)

Ein unverheirath., gebildeter, energischer, evangelischer

1. Inspektor

welcher nachweislich in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, mit den westpreußischen Verhältnissen vertraut und fähig sein muß, ein Gut von 1800 Morgen auch selbstständig zu bewirthschaften, findet per 1. Januar cr. angenehme und dauernde Stellung.

Bewerber müssen beste Zeugnisse über bisherige Thätigkeit aufweisen. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 298 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für einen zuverlässigen, erfahrenen und gebildeten jungen Mann, schon militärfrei, 7 Jahre beim Fach, suche ich eine gute Stelle

als Inspektor

unter direkter Leitung des Prinzipals. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 212 durch die Expediton des Geselligen erbeten.

Ein älterer, verheiratheter, evang.

Inspektor

der selbstständig und sparsam zu wirthschaften versteht, mit Rübenbau vertraut ist, langjährige **Prima**-Zeugnisse aufzuweisen hat, wird für ein mittleres Gut in Westpr. gesucht. Zeugnißabschriften (die nicht zurückgesandt werden) nebst Gehaltsansprüchen werd. unt. Nr. 244 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Ein Landwirth, 29 Jahre alt, evang., 9½ Jahre beim Fach, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Oktbr. od. später, Stellung als erster oder alleiniger

Inspektor

Zuschriften bitte zu senden an Langheinrich, Usedom. (110)

Ein nüchterner, energischer und anspruchsloser, verheiratheter [9979]

Wirthschaftsinspektor

unter spezieller Leitung des Herrn wird von sofort oder später vom Dom. Lindenau bei Usdau Ostpr. gesucht. Bahnstation Gr. Koschlau.

Wirthschaftsinspektor,

unverheirathet, als **Rechnungsführer** und **Amtssekretär,** (189)

Hofmeister,

mit tüchtiger Frau, welche Kälber- und Schweinezucht versteht, **sofort** gesucht. Dom. Gr. Peterkau, Bahnstation Rummelsburg i. Pom.

Gegen 5—600 Mk. Gehalt suche ich einen routinirten (182)

Amtssekret. u. Hofverwalter.

zum 1. Oktober. G. Böhrer, Danzig.

Für die hiesigen Rieselwiesen von 50—60 Morgen, ⅓ davon noch neu anzulegen, wird ein tüchtiger, verheirath.

Rieselmeister [290]

gesucht, der selbst mit Hand anlegt und zeitweise den hiesigen Vogt vertreten muß.

Dom. Bärenwalde Westpr.
B. Schmidt, Ober-Inspektor.

Ein Wirthschafts-Eleve

aus guter Familie wird ohne Pensionszahlung auf Dom. Preuß. Lanke bei Schönsee von sofort oder 1. Oktober d. J. gesucht. Polnische Sprache erw.

(75) Die Gutsverwaltung.

Einen junger Mann aus guter Familie sucht als

Wirthschafts-Eleven

zum October cr. [9801]

R. Thomasius, Frögenau Ostpr.

Ein bis zwei

junge Leute

welche Lust haben, das Braufach gründlich zu erlernen, finden in einer unter- und obergährigen Brauerei Aufnahme. Nachweislich sind jährlich junge Leute gut ausgebildet, welche gegenwärtig gute Stellen haben. **Bedingungen sehr vortheilhaft.** Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 79 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Einen tüchtigen, erfahrenen (9510)

Gärtnergehilfen

evangelischer Konfession, welcher gute Zeugnisse hat und unverheirathet ist, sucht zum sofortigen Antritt Friedrich Telke, Gärtnereibesitzer in Gr. Mocker.

Ein unverheiratheter [284]

Gärtner

der auch **Jäger** ist und gute Zeugnisse über seine Brauchbarkeit aufzuweisen hat, kann sich zu Martini d. Js. melden. Persönliche Vorstellung erwünscht. Adamsheide per Korbowen Ostpr. Bahnstation **Waplitz.** O. Schubmacher.

Dom. Krastuden bei Nikolaiken Westpr. sucht zu Martini d. J. einen

erfahrenen Schmied

bei hohem Lohn und Deputat. [9961]

Einen Windmüller

nüchtern und tüchtig, kann auch verheirathet sein, sucht von gleich (201)

Klatt, Dubielno bei Wrotzlawken.

Die Aufseherstelle an der Zuckerfabrik in Marienwerder ist besetzt. [253]

Ein tüchtiger m. g. Zeugn. vers.

Inspektor

w. z. bald. Antr. gesucht sowie e. ordentl.

Stellmacher

zu Martini. Dom. Grünfelde per Schönsee Westpr. [251]

Für meine Brennerei mit Dampfbetrieb suche ich einen (246)

tüchtigen Brenner.

Gehalt 30 Mk. monatlich. Bewerber wollen Abschrift ihrer Zeugnisse einsenden an Dom. Hammer b. Flötenstein.

---

1 bis 2 Gärtner-Gehilfen

die kürzlich ihre Lehrzeit beendet haben, die sich in feinen Garten-Anlagen ausbilden wollen, finden vom 1. Oktober d. Js. freundliche Aufnahme (9963)

F. Loray, Kunst- u. Handels Gärtnerei Gr. Werder p. Dt. Eylau.

Ein Gärtner,

25 Jahr alt, ev., militärfrei u. unverh., in allen Zweigen der Gärtnerei prakt. erfahren, mit sehr guten Zeugnissen, sucht zum 1. Oktbr. od. später Stellung. Offert. unt. Nr. 229 a. d. Exp. d. Gesell.

In Weißhof bei Thorn findet von Martini ein verheiratheter, brauchbarer

Wirth

Stellung. [255]

Ein verheiratheter [268]

Schmied

der Dampfdreschmaschine führen kann und besonders gut im Pferdebeschlag ist, findet zu Martini Stellung in Kontken p. Mlecewo Kreis Stuhm.

Ein tüchtiger, nüchterner, verheirath.

Dampfdreschmaschinen-Führer

findet bei hohem Lohn dauernde Stellung in Dominium Frögenau. [9802]

In **Kontken** bei Mlecewo (Bahnho findet ein **Schmied** Stellung, der Dampfdreschmaschine führen kann und Pferdebeschlag in der Lehrschmiede gelernt hat. Nur persönliche Meldungen mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt.

Absatzferkel

sind verkäuflich. [8724]

Sehr hohen Lohn

2 Mk. 80 Pf. im Accord

verdienen Arbeiter beim Marusch-Tursnitzer Mühlenfließ, sowie im Stadtwalde Graudenz. Meldungen bei den Schachtmeistern daselbst. (9871)

Ein solider Kutscher

unverheirathet, der Soldat gewesen, zum sofortigen Antritt. (267)

B. Dittmann, Hotelbesitzer,
Marienburg Wpr.

Dom. Gorken bei Marienwerder sucht zum sofortigen Antritt einen

Unternehmer mit 40 bis 50 Leuten

zum Kartoffelgraben bei sehr hohem Verdienst. Reisegeld wird vergütigt.

Suche zum 1. October einen zuverlässigen, gewandten (249)

Burschen

bei hohem Lohne. Gewesene Offizierburschen bevorzugt.

H. Heubner, Fabrikdirektor,
Zuckerfabrik Unislaw bei Culm.

Für mein Schreibwaaren-Geschäft suche ich einen [9984]

Lehrling.

B. Westphal, Thorn.

Zwei Lehrlinge

finden sofort oder 1. October in meiner Lederhandlung Stellung. [9970]

Adolph Jacob, Thorn.

Zwei Buchbinderlehrlinge

können bei mir eintreten [8029]

S. Woserau, Rosenberg Westpr.

Zwei Lehrlinge

für sein Eisen- und Materialwaaren-Geschäft sucht (99)

Th. Nicklas, Dirschau.

In meinem Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft ist zum 1. October

eine Lehrlingsstelle

vacant. Söhne achtbarer Eltern, mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen, können sich melden.

Thorn. S. Simon.

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche [295]

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern.

S. Laserstein, Christburg.

Zwei Lehrlinge

mit den nöthigen Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig, werden per 1. oder 15. Oktober gesucht.

J. Auerbach, Destillations- u. Kolonialwaaren-Geschäft, Strasburg Wpr.

Für mein Tuch-, Manufakturwaaren- u. Confektions-Geschäft suche per 1. Oktbr.

einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen, per 15. Oktober einen tüchtigen (8887)

jüngeren Verkäufer.

Max Mühlenthal, Schloppe.

Für mein Galanterie-, Kurz-, Gold- und Silberwaarengeschäft suche

einen Lehrling

unter günstigen Bedingungen.

H. Becher, Wongrowitz.

Für mein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich

einen Lehrling

zum sofortigen Eintritt. (9844)

Culm, im September 1890.
E. Wernicke.

Zu Michaelis d. J. werden in Marienwerder **zwei bis drei Knaben oder Mädchen** in Pension genommen. Beaufsichtigung d. Schularbeiten. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adr. u. **K. O.** an die Exped. der Neuen Westpr. Mitth. in Marienwerder einsenden. (8984)

Eine geprüfte [293]

Erzieherin

mit bescheidenen Ansprüchen, wird für 14jähriges Mädchen und einen 10jährigen Knaben von einem Wittwer zum 1. Oktober d. Js. zu engagiren gesucht. Gefl. Offerten erbeten **H. B.** postlagernd Kossakau Wpr.

Eine Directrice

für Putz findet per sofort Engagement bei hohem Gehalt. (174)

Julius Gembicki, Thorn.

Suche per 1. Oktober für mein Tuch-, Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft zwei tüchtige

Verkäuferinnen,

Christ., der polnischen Sprache mächtig, mit Putzarbeit vertraut. (91)

C. G. Neumann, Putzig, Wpr.

Ein mosaisches Mädchen

wird zur Stütze der Hausfrau, zur Führung des Haushaltes u. der Küche für eine Familie in Bromberg gesucht. Offert. sub A. N. 120 postlagernd Bromberg erbeten. (250)

Gesucht wird ein anständiges

einfaches Mädchen

zur Hilfe in der Landwirthschaft zum 15. Oktober. Kenntnisse in der feinen Küche Bedingung. [256]

Weißhof bei Thorn.

Für mein Schank- und Materialwaaren-Geschäft suche per 1. October ein solides, sauberes (111)

Mädchen

als Verkäuferin, das in der Wirthschaft behülflich und der polnischen Sprache mächtig sein muß. Gehalt nach Uebereinkunft. B. Rosenberg, Osche Wpr.

Ein umsichtiges, erf. kräft., geb. Frl., das einen bürgerl. Haushalt unter kurzer Disposition der Hausfrau selbstst. führen kann, wird zu engagieren gesucht. Off. nebst näh. Angaben erb. unter **K. 100** postl. Schlochau Westpr.

Gesucht

zum 1. October eine umsichtige **Wirthin,** in Küche und allen Zweigen der Landwirthschaft wohlerfahren. Gehalt nach Uebereinkunft. Heudtlaß, Oschen per Gr. Krebs Westpr. (165)

Eine tüchtige, brauchbare

Wirthin

gesetzten Alters, welche mit der einfachen Küche, kleinen Milchwirthschaft, Kälber-, Schweine- u. Federviehaufzucht vollständig vertraut ist, findet bei hohem Gehalt von sogleich oder 1. Oktober selbstständige Stellung. Offerten nebst Zeugnißabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 74 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Zum 1. November suche ich eine evangelische (20)

tüchtige Wirthin

die mit der feinen Küche und Federviehaufzucht Bescheid weiß. Zeugnißabschriften sowie Gehaltsforderungen zu richten an Frau Rittergutsbesitzer eger, Waldowke bei Zempel-
Kri Westpr.

Ein anständ. Mädchen (Wirthin) sucht zur selbstst. Führ. einer kl. Wirthsch. Stell. Gehaltsanspr. gering. Briefe erb. Graudenz, Oberbergstr. Nr. 5, 1 Treppe.

Eine Lehr-Meierin oder eine Meierin [273]

die auch in der Hauswirthschaft behilflich sein muß, sucht zum 1. October d. J. Ebel, Brück b. Kossakau Wpr.

Suche vom 15. Oktober oder 1. Novbr. d. Js. eine evangelische, zuverlässige, treue, bescheidene und mit guten Zeugnissen versehene **Kinderfrau.** Gehalt nach Uebereinkunft. Dom. Mühlenkawel bei Vandsburg Westpr. (9884)

Gesucht sogleich eine zuverlässige

Kinderfrau.

Zander, Gutsbesitzer, Babusch b. Pr. Friedland.

Einem hochgeehrten Publikum

mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die von mir seit einer Reihe von Jahren betriebene (261)

Conditorei und Restauration

am Donnerstag, den 25. d. Mts., in das von mir auf der Brattianer Vorstadt neu erbaute Haus verlege.

Die darin befindlichen Räumlichkeiten, als Verkaufslokal, Restaurations- und Damen-Zimmer sind mit aller erforderlichen Bequemlichkeit ausgestattet. Außerdem sind auf dem Grundstücke Stallungen, zur Unterbringung der Gespanne, vorhanden.

Indem ich höflichst bitte, mir das bisher in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen auch ferner zu erhalten, versichere ich, daß es nach wie vor mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch reelle und entgegenkommende Bedienung die Zufriedenheit des hochgeehrten Publikums zu erwerben, und zeichne mit Hochachtung

Hermann Bluhm.

Neumark Westpr., im September 1890.

Julius Heymann, Markt 11

Special-, Tricotagen-, Strumpf-, Weiss- und Kurzwaaren-Geschäft

empfiehlt seine

Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison

in Tricot-Taillen, Tricot-Kleidchen, Tricot-Knabenanzügen

zu sehr billigen Preisen.

Strickwolle, sowie Castor, Zephyr, Gobelin u. Persische Wolle

in allen Farben

am Lager und verkaufe diese noch, trotzdem Wollgarne gestiegen, zu alten Preisen.

Normalhemden, Beinkleider und Socken

Jagd-Herren-Westen mit Aermel

sämmtliche Wollartikel zu billigen Preisen.

Damen-Westen mit Aermel, Tücher in Wolle und Seide

Capotten für Damen und Kinder

gestrickte woll. Kleidchen, woll. Jäckchen, woll. Hütchen

alle Größen und Farben zu jedem Preise vorräthig.

Kleiderbesätze, Knöpfe u. Kleider-Garnituren groß. Ausw.

Corsetts, neue Façons, für Damen und Kinder.

Handschuhe in Glacé, Wolle und Seide. Shlipse, Kragen und Manschetten.

Weißwaaren, Kurzwaaren und Bijouterien ꝛc.

zu sehr billigen Preisen.

Aufträge nach Außerhalb werden aufs Sorgfältigste ausgeführt und stehe mit Mustersendungen gerne zu Diensten.

Julius Heymann, Markt 11. [312]

L. Nawratzki

Bischofswerder

Tuch-, Leinen-, Mode- und Baumwollen-Waaren, Damen- und Herren-Confektion.

Grundsätze der Geschäftsführung:

Möglichst größter Umsatz durch kleinen Nutzen.
Billige, aber streng feste Preise. Reelle Bedienung.

Beehre mich ergebenst mitzutheilen, daß die persönlich gemachten Einkäufe in (283)

Herbst- und Winter-Neuheiten

nunmehr in **größter Auswahl** eingetroffen und daher mein Lager auf das **Reichhaltigste** und **Beste** assortirt ist. In Folge der getroffenen Einführung, die Preise **deutlich mit Zahlen an jedem Gegenstand** zu verzeichnen, ist die

vollständige Garantie

vorhanden, **billig** und **reell** zu kaufen und wird durch dieses Verfahren

Schutz vor Uebervortheilung

und **thatsächliche Bürgschaft für feste** und **billige Preise gewährleistet.** Es wird mein Bestreben bleiben, das mir geschenkte Vertrauen und die erworbene Anerkennung durch **größte Leistungsfähigkeit** zu rechtfertigen, so daß **mein Geschäft** als **billigste** und **beste Bezugsquelle** unbedingt empfohlen werden kann.

Bischofswerder.

N. Nawratzki

in Firma: **L. Nawratzki.**

Tapeten

von **10 Pfg.** an bis zu den elegantesten, **Gobelin-** und **Velourstapeten**, **Trockenstuck** für Zimmer u. Facaden.

Delmenhorster Linoleum

offerirt (8710)

Otto Trennert, Bromberg,

Tapeten- und Linoleum-Handlung, Stuckfabrik.

Feldbahnschienen

und eine Anzahl [33]

Lowries

werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe **sub D. 2507** **beförd. die Annoncen-Expedit. von Haasenstein & Vogler, A.-G. Königsberg i/Pr.**

Neueste Mechanik-

Bett-Divan's.

Das vorzüglichste u. billigste, sind in ½ Minute spielend leicht in ein **polirtes Holzbettstell** umzuwandeln. à Stück 36 Mk. Man verlange illustr. Preiskourant **gratis u. franko.** [207f

Möbelfabrik

Otto Pfefferkorn,

Bromberg.

Hamburger Kaffee

Fabrikat kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund, in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorff,

(197f) **Ottensen** bei **Hamburg.**

Alte Ziegeln

hat abzugeben (8821)

J. Anker, Graudenz.

Hochfeine Cervelatwurst

(hart und weich), rothbleibend,

Salami pikanter Qualität

Mortadelle

empfiehlt (275)

Ferdinand Glaubitz

5–6 Herrenstraße 5–6.

Bettfedern

gut gereinigt, das Pfd. 40, 50, 75, 1,00,
Halbdaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,
dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 3,
Daunen 2,75, 3,30, 4,40, 4,80, 5,50, 6,

Probesendungen

von 10 Pfund gegen Nachnahme,

Große Betten von 5,50 **Kopfkissen** von 1,50 an

Fertige Bezüge,

Laken, Inletts, Steppdecken

Damenhemden, Pantalons u. Jacken

1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,

Kinderwäsche

in allen Größen,

Kinderwagen-Decken

in den neuesten Mustern,

Frisaderöcke u. Pantalons

Unterhemden u. Beinkleider

empfiehlt zu billigen aber festen Preisen

H. Czwiklinski.

Zimmermann'scher

6 Fuß breiter **Drill** mit

17 Reihen, nur zur vorjährigen Herbstbestellung gebraucht, ist wegen Anschaffung einer breiteren Maschine überflüssig und für den Preis von 450 Mark zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an

Carl Beermann, Bromberg.

2000 Ctr. weiße, gesunde

Speisekartoffeln

(s. g. Imperator) sind in Debenz per Rehden zu verkaufen. (271)

---

30 Ctr. schöne

Zittauer Zwiebeln

hat zu verkaufen (257)

Gadischke, Stangendorf.

Häcksel, Stroh, Heu verkauft **A. Weiss,** Unterthornerstr. 20. [9770

---

3 Tonn. Frankensteiner trieurten

Saatweizen

Tonne Mk. 195. [285]

10 theils hochtragende, theils frischmilchende **Kühe** oder hochtrag.

Sterken verkauft Mekelburg Sumowo per Naymowo. Daselbst findet ein ehrlicher

Gärtner

und ein anständiges

1. Stubenmädchen

Stellung.

Ich kaufe jeden Posten

Fabrik-Kartoffeln

u. erbitte bemusterte Offerten.

Emil Salomon,

(8765) **Danzig.**

Größere Posten

Victoria- und kleine Koch-Erbsen

werden zu Militär-Lieferungszwecken zu kaufen gesucht. (25)

Wolf Tilsiter

Getreidegeschäft, Bromberg.

Magnum bonum

feine weiße, haltbarste Speisekartoffel, in Waggonladungen verkäuflich in [309]

Kontken per Mlecewo, Kr. Stuhm.

Für Braugerste und Hafer

zahle höchste Preise, in Waggonladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Beutelmuster-Offerten. **Gustav Wolff, Berlin,** Reichenbergerstr. 121.

Korstein p. Reichenau Opr. hat

8 Stiere

1½ **Jahre alt zu verkaufen.** (9964)

Drei fette Schweine

verkauft Wwe. E. Kerber in Neunhuben. [135]

Reitpferd

Fuchsstute, 7jährig, 1,70 m groß, gut geritten, auch bei der Truppe sich als Offizierpferd eignend, desgl. ein brauner

Wallach

5½ jährig geritten, stehen wegen Ueberfüllung des Stalles zum Verkauf. Preis je 1200 Mk. Funck, Gruppe.

Ein Absatzfohlen

(gefallen vom Königl. Hengst Iwo) hat zu verkaufen P. Spitzner, Besitzer, Gr. Tarpen b. Graudenz. [276]

Sechs Arbeitspferde

stehen zum Verkauf bei A. Ehmann, Graudenz, Ziegelei Mehrlein & Blaut.

Suche 30–40 gut geformte

Stiere

zur Mast; stelle eine gut erhaltene, vierspännige

Dreschmaschine

komplet mit Roßwerk, wegen Anschaffung einer Dampfdreschmaschine zum Verkauf und gebe Letztere von Mitte Oktober gegen 4 Mk. per Stunde leihweise zum Dreschen ab. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 296 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

---

4 Kühe und

7 gemästete Schweine

stehen zum Verkauf auf [304]

Dom. Zbrachlin bei Prust.

Offerire:

50 holländer Stiere

10–11 Ctr. schwer,

30 holländ. junge Kühe

nicht tragend, mit **viel** Fleisch, fast fett, zur Weitermast. 10–12 Ctr. schwer,

26 tragende u. hochtr. Kühe u. Sterken

holländer Race. [267]

H. O. Giese,

Brandenburg Ostpr.

Drei fette Schweine

verkauft L. Goertz, Kommerau. [274

Dom. Klunkwitz b. Laskowitz

Westpreußen

sucht **2 starke** (193)

Southdown-Böcke

zur Zucht

zu kaufen und bittet um Offerten.

Merino Kammwollstammherde

Kontken p. Mlecewo (Bahnhof) giebt ab: 20 im Juli gedeckte u. 10 nicht gedeckte

Stammmütter

jung! keine Merzen. Näh. auf Anfrage.

---

100 Fettschafe

sind in Kl. Sehren bei Dt. Eylau verkäuflich. (94)

Meine Bäckerei

hierselbst, am Markt belegen, in gutem Zustande, nebst 30 Morgen Land, will ich von sogleich bei geringer Anzahlung verkaufen resp. verpachten. (272)

Roeding, Bäckermeister, Kauernick.

Hierdurch mache die ergebene Anzeige, daß ich die Restgrundstücke Zgnilloblot vom Rittergutsbesitzer Herrn Wendland für eigene Rechnung übernommen habe. (2414)

Die Parzellen sind nach wie vor ausgesteckt, und ist der Administrator Herr Drews in Zgnilloblot beauftragt, dieselben Kaufliebhabern zu zeigen und event. Kaufverträge abzuschließen.

Ferner mache ich darauf aufmerksam, daß Wirthschaften von 150, 100 und 50 Morgen mit Gebäuden und Inventar zu haben sind. Bedingungen wie bekannt; Näheres bei Herrn Administrator Drews in Zgnilloblot

Louis Kronheim, Samotschin.

Grundstück-Verkauf.

In einer kleinen Provinzialstadt Westpreußens soll ein massives großes Grundstück, in bester Lage am Markt, in welchem seit einer langen Reihe von Jahren ein Schnittwaaren- und Materialgeschäft mit Schankberechtigung betrieben wird, wegen Alters des Besitzers unter **sehr vortheilhaften Bedingungen** verkauft werden. Es gehören zu dem Grundstück auch 26 Morgen recht gutes Ackerland, die aber auch allein verkäuflich sind. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 302 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

In einer Kreisstadt Westpreußens ist ein seit sehr vielen Jahren im besten Renommee stehendes [9899]

Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft

mit Grundstücken, anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei

Wilhelm Ziemer, Görlitz.

Ein in schöner Gegend gelegenes

Wassermühlengrundstück

mit permanenter Wasserkraft und guter Mahlkundschaft, 25 Morgen Land, soll von sogleich oder October mit lebendem und todtem Inventarium, sowie mit voller Ernte billig verkauft werden. Anzahlung 1800 Thaler. Alles Nähere durch Kaufm. F. H. Wolff, Danzig.

Guts-Verkauf.

Ein Gut, 325 Morgen guter Roggen-Gerste und zum Theil auch Weizenboden, sehr gut arrondirt, mit guten Gebäuden, lebend. und todt. Inventar, in bestem Zust. und fast voller Ernte, Chaussee wird unmittelbar am Gehöft vorbei geb., schöne Wiesen und feiner Torfstich, gegenwärtig stehen 80 Klafter davon zum Verkauf, ist umständehalber für den Preis von 48000 Mk. bei einer Anzahlung von 15000 Mk. sofort durch M. Wieczoreck u. Salleck, Bischofswerder, zu verkaufen. (9994)

Ein Grundstück

116 Morgen guter Roggen- u. Gersteboden, in unmittelbarer Nähe einer größeren Stadt mit Garnison, Gebäude massiv und Fachwerk, ist für den sehr geringen Preis von 12000 Mk. bei einer Anz. von 3000 Mk. eingetretener Verhältnisse halber sofort durch M. Wieczoreck und Salleck, Bischofswerder zu verkaufen. (9995)

Gelegenheitskauf.

Wegen Uebernahme des Eltern-Grundstücks ist meine Besitzung sofort zu verkaufen, bestehend aus 176 Morg., davon 26 Morg. Wald und 34 Morg. Wiesen, das übrige Ackerland, mit voller Ernte und todtem u. lebendem Inventar, Preis 18000 Thlr., bei 8000 Thlr. Anzahlung; es liegt 4 Kilometer von der Bahn, und eignet sich sehr für Jagdliebhaber. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 164 in der Exped. des Geselligen erbeten.

In e. lebhaften Stadt Wpr. ist e. mass.

Eckgrundstück

i. w. e. Konditorei u. feines Restaurant m. s. gutem Erfolge betrieben wurde, sich z. Materialgeschäft verbunden m. Bierverlag, wie auch z. feinem Wurst-, Bäckerei oder Schuhgeschäft eignet, von sogleich billig bei fester Hypothek zu verkaufen. Geschäftsaufgabe erfolgt am 1. Oktober. Meldungen werden briefl. mit Aufschr. 9910 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Güter, Mühlen, Gasthöfe, Restaurants, Geschäftshäuser, Brauereien, Ziegeleien

sucht für zahlungsfähige Käufer

Moritz Schmidtchen, Guben.

Pianos, Harmoniums

zu Fabrikpreisen, Theilz., 15jähr. Garant. Franco-Probesendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstrasse 20. **Berlin S.W. 19.** 8761)

Damen, welche einige Zeit zurückgezogen leben müssen, find. bei bill. Preisen gute und verschw. Aufnahme. Heb. Dietz, Bromberg, Posenerstr. 15.

Ein an 3 Straßen gelegener

Eckladen

gute Lage, zu jedem Geschäft geeignet, nebst Wohnung, ist von sofort zu vermiethen. S. Moses,

[96] Lautenburg Westpr.

Eine Wohnung bestehend aus 7 Zimmer nebst Zubehör ist v. 1. Okt. cr, Marienwerderstraße Nr. 29 zu vermiethen. **Habicht.**

Zwei Wohnungen, je 2 Zimmer, Küche nebst Zubehör, passend für Bahnbeamte, vom 1. Oktober zu vermiethen Kulmerstr. 5. [5]

Ein **möbl. Zimmer** zu vermiethen Lindenstraße 31, Vorderhaus, part. rechts, vis-à-vis der Artillerie-Kaserne [182]

Ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen Getreidemarkt 11, part. links.

Soeben neu erschienen,

vorräthig in **Jul. Gaebel's** Buchhandlung in **Graudenz**

Fliskow, der Präparand im Examen. 2. Auflage. Preis 1,25 Mark, nach Auswärts 1,35 Mk. (140)

Verlag von Jul. Gaebel's Buchhdlg.

in **Graudenz.**

Soeben erschienen in **zweiter durchgesehener** und **vermehrter** Auflage: **Ortsverzeichniß** (alphabetisches) der Kreise Graudenz, Culm, Schwetz, Marienwerder, Strasburg u. Briesen mit Angabe der Postbestellanstalten. Preis 80 Pfennige. (162)

Ferner in 5. Aufl.: **Klitzkowski, E., Getreidereduktions-Tabellen,** Preis 25 Pfennige.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 222.

Graudenz, Dienstag] [23. September 1890.

Das Dörren von Gemüse.

Die jetzige Jahreszeit versorgt uns mit Gemüsearten, welche die vorsorgliche Hausfrau sorgsam für den Winter aufzubewahren sucht. Wie vielfache Nachtheile aber das Einkellern des Gemüses mit sich bringt, ist jeder Hausfrau bekannt. Nicht nur daß einzelne Gemüsearten das Einkellern überhaupt nicht vertragen, wie der Kumst in frischem Zustande, so erleiden andererseits gewisse Gemüsearten eine Benachtheiligung im Geschmacke, z. B. die Mohrrüben u. a. Versuche der letzteren Zeit haben uns darauf aufmerksam gemacht, welche hohe wirthschaftliche Bedeutung die Aufbewahrung von Gemüse durch Abdörren desselben, ohne daß es an Geschmack und Ansehen verliert, für die Ernährung der Bevölkerung hat. Auch bei uns in Deutschland wird diese hohe Bedeutung immer mehr erkannt und gewürdigt.

Das Dörren des Gemüses gestattet die Aufbewahrung auf längere Zeit. Aber nicht nur die Möglichkeit der Aufbewahrung an und für sich ist ein großer Vortheil, sondern es muß noch ganz besonders der Umstand hervorgehoben werden, daß nach dieser Aufbewahrungszeit das zu verwendende Gemüse dem frischen in Aussehen, Geschmack und Nahrungswerth in keiner Weise nachsteht.

Welcher Vortheil liegt also darin, daß der Genuß von frischem Gemüse nicht mehr an die Zeit gebunden ist, wenn dasselbe aus den Gärten auf den Markt gebracht wird, sondern überhaupt zu jeder beliebigen Zeit stattfinden kann?

Wenn frische Gemüse, Bohnen, Kohlrabi, Mohrrüben, frischer Kumst und dgl. in den Wintermonaten, namentlich bei dem Herannahen des Frühlings bisher oft garnicht mehr zu beschaffen waren und daher von den Speisezetteln vollständig verschwinden mußten, gestatten die gedörrten Gemüse, ohne alle Mühe dieselben auch in diesen Jahreszeiten täglich in größeren Mengen auf den Tisch zu bringen.

Zum Dörren eignen sich folgende Gemüsearten: Bohnen, Kohlrabi, Mohrrüben, Petersilie (Kraut und Wurzeln), Porre, Sellerie, Kumst, Zwiebeln, Kartoffeln, sowie Spargel und Blumenkohl.

Die Zubereitung des Gemüses geschieht, indem dasselbe gewaschen, von allen nicht eßbaren Teilen gesondert und dann je nach Erforderniß in Scheiben, Würfel oder feine Fäden zerschnitten wird. Das Krautgemüse von Petersilie, Sellerie und dgl. wird sauber gelesen, gewaschen und darauf gedörrt. Für den Großbetrieb oder größere Wirschaftsbetriebe verwendet man zum Zerkleinern die Universalschneidemaschine, welche bei Gebrüder Eberstein in Dresden zum Preise von 35 Mark zu haben ist.

Einige Gemüsearten müssen vor dem Dörren gedämpft werden; es sind dies: grüne Erbsen und Bohnen, Spargel, Rüben, Mohrrüben, Kumst, Pastinak. Man taucht sie zu diesem Zwecke kurze Zeit, etwa 5 Minuten, in Drahtsieber in kochendes Wasser und läßt sie danach ablaufen; hierauf werden sie gedörrt. Zwiebeln werden zunächst von ihrer äußeren Schale befreit und dann in etwa 15 Milimeter dicke Scheiben zerschnitten. Diese dämpft man ebenfalls 5 Minuten und bringt sie dann in die Dörre.

Das Dörren geschieht in großen Haushaltungen in den sogenannten Obstdörröfen; in kleinen kann man es aber auch auf Kochplatten, in Bratöfen, Ofenröhren bewerkstelligen, nur ist hierbei große Vorsicht nöthig, daß das Gemüse nicht verbrennt oder gebräunt werde. Vor allem ist darauf zu achten, daß es seine natürliche Farbe behält, es darf nur schwach gelb, nicht aber vollständig trocken werden. Grünes Krautgemüse muß in der Farbe unverändert bleiben. Hat man ein Thermometer zur Hand, so regulire man die Wärme etwa auf 60–80 Grad R. Die Dörrzeit beträgt hiernach etwa 1 bis 3 Stunden.

Die Zubereitung der gedörrten Gemüse für die Tafel besteht sodann darin, daß wir ihm das Wasser, welches ihm durch den Dörrprozeß entzogen wurde, wieder geben, indem wir es mit kaltem oder heißem Wasser so lange stehen lassen, bis es seine natürliche Farbe und seine frühere Größe in frischem Zustande wieder angenommen hat; dann mit der Zubereitung wird in der Art fortgefahren, als wenn das zu benutzende Gemüse soeben dem Acker entnommen wäre. Es zeigt von frischem Gemüse keinen Unterschied, vorausgesetzt, daß es an einem trockenen Orte aufbewahrt gewesen ist.

---

1. Forts. **Die Töchter des Millionärs.** [Nachdr. verb.

Roman von Etta Pierce.

Die Tochter der Ausgestoßenen.

Ihr Fuß betrat wieder den heimathlichen Boden. Sie bog in einen schmutzigen Winkel ein und betrat einen Branntweinladen. Ein aufgedunsenes, abstoßendes Weib stand hinter der Schenke.

„Holla!“ rief sie. „Wieder zurück, Moll?“

„Ja,“ antwortete diese, mit bittender Miene auf sie zuschreitend. „Gieb mir ein Glas Branntwein, ich schmachte danach.“

„Wo ist das Geld?“ fragte die Beherrscherin der Schenke.

„Hab' keins — keinen Pfennig,“ jammerte Moll Dill; „aber ich werde gewiß von meiner Tochter welches bekommen — das heißt, wenn sie noch lebt. Du weißt wohl nicht, ob sie vielleicht gestorben ist?“

„Nee. Dein Mädchen hält sich nicht mit Leuten wie wir auf, weißt's ja. Habe nie ein Wort über sie gehört, seit Du fortgingst. Aber erst das Geld, Moll; hier wird nicht gepumpt — solche Geschäfte machen wir nicht.“

Moll wendete sich grimmig auf dem Absatz herum und verschwand wieder in der Dunkelheit der Nacht.

Ihr nächster Halteplatz war vor dem Eingange eines räucherigen, wackligen Miethshauses des Nord-Ends, das von zwei gemeinen Spelunken eingepfercht war, aus denen Gefiedel, Lärmen und rohes Gelächter erschallte. An der Thür lehnte auf ein Paar Krücken gestützt ein alter, einbeiniger Leierkastenmann, der ein rothes Taschentuch statt des Hutes um den Kopf gewickelt hatte und der Fiedelei daneben zuhörte.

„Joseph!“ rief Moll Dill heftig. „Ist mein Mädel hier? Der Mann fuhr zusammen und glotzte die zerlumpte Gestalt der Fragerin an.

„Heilige des Himmels! Du bist wieder da, was?“ sagte er „Nein, Dein Mädel ist nicht hier. Sie wurde damals krank, und die Leute von der Mission haben sie fortgenommen.“

„Fort — wohin?“ fragte Moll wild.

„Nun,“ versetzte Joseph, „sie hat den Ort für Dich aufgeschrieben, ohne Wissen Jemandes, und den Zettel mir gegeben und gesagt, die Damen von der inneren Mission hätten ihr eine anständige Wohnung und Arbeit besorgt. „Meine Mutter,“ sagte sie zu mir, „wird hierherkommen, um mich zu suchen, und wie sie auch sein mag, ich darf mich nicht vor ihr verstecken. Sie mag gebessert sein und meiner bedürfen, drum lasse ich Dir dies da, Joseph. Gieb es ihr.“

Er zog aus einer Tasche seines öligen, zerrissenen Gewandes einen Papierstreifen, auf den einige Worte gekritzelt waren; aber er hielt ihn wohlweislich außer dem Bereiche der Hand, die Moll Dill begierig danach ausstreckte.

„Wie weiß ich denn, daß Du Dich gebessert hast, Moll, he?“ grinste er. „Und außerdem will ich nicht umsonst das Papier die drei Monate aufbewahrt haben. Du mußt mich gut dafür bezahlen, ehe Du es bekommst.“

„Was habe ich denn zu geben!“ kreischte Moll. „Gieb's her, Du Schuft! Willst Du mich von meinem Mädchen fern halten — mich, ihre Mutter?“

„Bist ihr eine saubere Mutter gewesen!“ lachte Monsieur Joseph. „Ich glaube nicht, daß sie einen Tropfen von Deinem Blut in sich hat, Moll. Sie ist Dir nicht ähnlicher, als das Weiße dem Schwarzen.“

„Was kümmert das Dich?“ grollte die Frau. „Gieb mir das Papier. Ich habe kein einziges Wort von ihr gehört seit sie mich einsperrten.“

„Du kannst's haben, sobald Du dafür bezahlst,“ entgegnete Joseph von oben herunter. „Ich sehe, Du hast Schuhe an den Füßen und auch einen Shawl. Ich denke, Du wirst auch Geld haben — Du bist eine Geriebene, Moll — manche Leute glauben, daß Du Deiner Zeit eine große Dame gewesen sein mußt.“

„Kann Dir und allen Anderen sehr gleichgültig sein, was ich gewesen bin. Da, Du Blutsauger, nimm die Schuhe und nimm auch das Tuch und gieb mir das Stückchen Papier dafür — gieb mir's, sag' ich, oder ich bringe Dich um!“

Sie sah ganz so aus, als ob sie fähig sei, die Drohung auszuführen. Sie schleuderte ihm die genannten Gegenstände in sein verwittertes, fuchsartiges Gesicht, riß den Zettel an sich und eilte, ohne Schuhe, ohne Tuch, die lärmende, schmutzige Gasse hinab und davon.

Beim Lichte eines Ladenfensters hielt sie an und las die auf das Papier gekritzelte Adresse; denn Moll konnte lesen und schreiben und hatte schon so manches Buch durchstudirt. Dann sich westwärts wendend, kreuzte sie ein paar Straßen, durchwanderte mehrere dunkle und verwickelte Irrgänge und erreichte endlich einen abgelegenen Hofraum in einer armen, aber doch ansehnlichen Umgebung.

Hier stand Moll unschlüssig still und blickte um sich. Da vernahm sie hinter sich auf dem Pflaster feste Schritte und ein langaufgeschossener junger Bursche wollte, ein lustiges Volkslied pfeifend, an ihr vorbei. Moll faßte ihn am Arme.

„Ach, Herr“ rief sie. „Wissen Sie nicht, ob hier Jemand mit Namen Mercy Dill wohnt? Ein junges Mädchen, Herr, das sich mit Nähen ernährt?“

Sie machte bei dem matten Lichte des Hofraums eine recht traurige Figur — das Tuch fort, das Haar lose um ihr hageres, abgezehrtes Gesicht flatternd, barfuß, die dunklen Augen glühend wie feurige Kohlen. Der junge Mensch starrte sie nur an.

„Mercy Dill“, wiederholte er. „Fräulein Dill? Um des Himmels willen — was wollen Sie von ihr?“

„Ich bin ihre Mutter.

„Den Teufel auch!“

„Ich frage: Ist sie hier?“

„Einen Augenblick.“ Sind Sie auch gewiß, daß Sie nicht irren?“

Sie warf ihm einen festen, zornigen Blick zu.

„Ganz gewiß, Herr, Ich weiß, was sie denken, aber ich bin dennoch ihre Mutter. Ich komme von der Hirschinsel, vor drei Monaten wurde ich dorthin gebracht.“

Der junge Mann murmelte etwas vor sich hin und sagte dann laut und in verdrossenem Tone:

„Na dann kommen Sie nur mit. Es ist ein paar Thüren weiter. Hoffe, daß sie sich freuen wird, Sie zu sehen.“

Er ging vor Moll her und hielt vor einer alten Holzbarake am Ende des Hofes, deren untere Fenster zum Theil durch ein Gitter gedeckt waren, an welchem eine krankhaft aussehende Weinrebe hing. Ein Plakat am Eingange belehrte das Publikum, daß hier Logis zu vermiethen sei. Der junge Bursche zog einen Schlüssel hervor und öffnete die Hausthür. Moll trat in einen ärmlichen Vorplatz, von dem eine schmale Treppe aufwärts führte.

„Bleiben Sie hier,“ sagte ihr Führer kurz, „ich werde mit Fräulein Dill sprechen.“

Zögernd, als sei ihm der Auftrag peinlich, stieg er die Treppe hinan, ging dann oben einen Flur entlang und stand vor einer Thür still, unter welcher ein Streifen Lampenlichts hervorlugte. Drinnen hörte man eine silberne Mädchenstimme folgende Worte eines Kirchenliedes singen, das sie ohne Zweifel in einer Missions-Schule gelernt hatte:

„Die ihr beladen von Kummer und Schmerzen
Kommet zum Gnadensitz — wo ihr auch weilt!
Klagt eure Leiden hier, öffnet die Herzen —
Erd' hat nicht Gram, den der Himmel nicht heilt.“ —

Der junge Mensch klopfte schüchtern an. Der Gesang verstummte, die Thür wurde geöffnet, und auf ihrer Schwelle stand, wie ein Bild in einem Rahmen, ein junges Mädchen.

Sie trug ein altes, braunes Kleid von grobem, billigen Stoff und ein Stück Näherei in der Hand. Ihr ovales Gesicht glich einer fleckenlosen Perle. Jeder Zug desselben war von vollendeter Form, und unter den schön gezeichneten Brauen strahlten, von tiefschwarzen Wimpern umfranzt, ein Paar Veilchenaugen von seltsam traurigem Ausdruck. Das Haar, von eigenthümlicher lichtbrauner Farbe, war zwar am Hinterkopf in einen Knoten zusammengefaßt, doch nur, um in reichen, rebellischen Ringeln den runden, weißen Hals zu umwallen, Ein armes, niedrig geborenes Nähmädchen — aber ihre Schönheit würde einen Palast geziert haben! Dies Antlitz zeigte die kalte, stolze Reinheit einer Lilie, und diese Augen hatten Jahre lang Noth und Laster geschaut und dies Schauen hatte sie wohl verdüstert, aber nicht befleckt.

Bei ihrem Anblick gerieth der junge Mann draußen in große Verwirrung.

„Guten Abend, Herr Black,“ sagte sie mit einem freudigen Lächeln.

„Guten Abend, Fräulein Mercy,“ stammelte er. „Verzeihen Sie, unten ist eine Frau, die sagt, daß sie Ihre Mutter sei und von — von der — von der Hirschinsel komme — zum Kuckuck! Es kann nicht sein. Soll ich sie fort —“

Aus dem Gesichte des Mädchens war jede Spur von Farbe gewichen. Sie ließ die Arbeit fallen und trat erschrocken einen Schritt zurück.

„Nein! — hilf mir, Himmel! — Nein, Herr Black, es ist wahr, völlig wahr. Ich wußte — ich fühlte, daß sie bald hier sein würde. Bitte, sagen Sie ihr, daß sie heraufkommt.“

Sie lehnte sich gegen die Thür; ihre Lippen waren bleich geworden. Herrn Black klopfte das Herz gewaltig. Er drehte sich um und eilte, drei Stufen auf einmal nehmend, die Treppe hinunter.

„Gehen Sie hinauf!“ sprach er zu Moll Dill, und eine Minute später standen oben in dem kleinen Zimmer Mutter und Tochter einander gegenüber.

Ja, ein kleines Zimmer nur, mit dem Stempel der Armuth auf Allem, was darin war, aber dennoch war es peinlich sauber und nach Möglichkeit ausgeschmückt. Die Möbel waren alt und von der einfachsten Art. In einem Winkel stand, durch einen fleckenlosen Vorhang verdeckt, ein Bett. Ein Topf mit Veilchen, Herrn Black's Geschenk, duftete in der engen Fensternische, und der gebrechliche Tisch trug eine kleine Oellampe, ein Bündel Näharbeit und ein Gesangbuch.

„Mercy!“

„Mutter!“

Moll Dill versuchte keine Freudenbezeugung. Sie warf sich einfach in den nächsten Stuhl und schleuderte ihren Hut von sich.

„Siehst Du, da bin ich wieder!“ sagte sie kurz.

„Ja,“ stammelte Mercy, „ich erwartete Dich. So hast Du Joseph gesehen, und hat er Dir meine Adresse gegeben?“

„Ja wohl, nachdem ich sie mir mit den Schuhen von meinen Füßen und dem Tuch von meinen Schultern erkauft hatte — verdamme ihn! —“ fuhr Moll heraus. „Darum komme ich,“ — hier fiel sie in einen entschuldigenden Ton — „in diesem Zustand.“ Seltsam war es, daß die abgehärtete Sünderin in Gegenwart ihres Kindes zwei Regungen empfand, welche wohl kein anderes lebendes Wesen in ihr hätte erwecken können — Scham und Furcht.

„Also Du hast ein neues Heim gefunden, Mercy“, fuhr sie fort, ehe das Mädchen etwas erwidern konnte; „die Leute von der Mission haben die Sünden der Mutter nicht an Dir heimgesucht, he? Sie machten Dich nicht verantwortlich für meine Vergehen? Nun, ich bin ihnen dankbar dafür, ganz gewiß. Dies ist besser als unser altes Quartier, und die Gesellschaft da herum ist es ohne Zweifel auch. Dabei sah sie sich im Zimmer um und lachte leise und bitter vor sich hin.

Mercy verschloß die Thür und stand mit dem Rücken dagegen.

„Ich war sehr krank, nachdem Du fortgingst,“ sprach sie, „und sehr verlassen. Da nahmen sich die Damen von der Mission meiner an und das erste, was sie fragten, war, ob ich nicht meine Wohnung wechseln wolle. Ich war so froh, so dankbar; ich sagte Ja. Darauf brachten sie mich hierher und die Unterstützungsgesellschaft giebt mir feine Näharbeit und ich verdiene genug, um meine Miethe und mein Brot zu bezahlen. Ich schaffe den ganzen Tag und manchmal einen Theil der Nacht, und Alle sind freundlich — o, so freundlich zu mir.“

Moll nahm diese Mittheilungen schweigend hin. — Dann sagte sie:

„Wer war dieser junge Mann, welcher mit mir hier hereinkam?“

„Herr Valentin Black,“ versetzte Mercy. Er ist Kommis in einem Bankgeschäft und wohnt mit seiner Tante, Fräulein Affry Black, die meine Wirthin ist, eine Treppe niedriger. Sie hat dies Haus gemiethet und vermiethet es wieder an Andere. Sie ist auch arm, freilich nicht so arm, wie ich, und ich kann Dir gar nicht sagen, wie gütig sie gegen mich gewesen ist seit ich hierher kam und die Damen ihr meine Leidensgeschichte erzählten.

Moll machte eine unruhige Bewegung.

„Hast Du nichts zu essen?“ fragte sie nach einer Pause. „Ich habe den ganzen Tag auf der Landstraße gelegen und seit dem Morgen nichts zu beißen noch zu schlucken bekommen.“

Mercy nahm von dem Brett in der Wandvertiefung, was sie an Vorräthen besaß — einen Topf Milch und einen Laib Brod. Moll stürzte sich mit der Hast und Gier eines hungrigen Hundes darauf. Als sie ihren Hunger gestillt hatte, stand sie auf.

„Ich denke, Du wirst mir ein Plätzchen zum Schlafen geben, Mercy?“, fragte sie. „Du wirst mich nicht auf die Straße werfen, obgleich ich Dir Schande gemacht habe!“

„Dich auf die Straße werfen?“ wiederholte Mercy mit dem Ausdruck rührenden Mitgefühls in dem bleichen Gesicht. „Wie könnte ich das thun? Was Du auch bist, und was Du auch thust, ich bleibe Dein Kind und Du meine Mutter. Das kann durch nichts anders werden — durch gar nichts.“

Die stille Verzweiflung dieser letzten Worte entging Moll nicht. Sie wendete sich heftig zu der Sprecherin.

„Wer hat versucht, Dich gegen Deine Mutter aufzustacheln? Du bist stets gegen mich aufgehetzt worden — ja, von der Wiege an. Wenn ich daran denke, möchte ich Dich erdrosseln! Wer gab Dir das Recht, Deine Mutter zu verachten? Du bist mir ausgewichen, als Du noch ein kleines Kind warst; als Du noch nicht ordentlich sprechen konntest, heultest und schriest Du, wenn ich dich hätscheln wollte — und derselbe Geist steckt noch heute in Dir. Es ist, als hieltest Du Dich für etwas Besseres als ich bin.“

Mercy stand an den Tisch gelehnt, auf dem ihre Arbeit lag; das Lampenlicht bestrahlte ihr goldenes Haar und die bleiche Wange. In ihren blauen Augen funkelten Thränen.

(Fortsetzung folgt.)

Entscheidungen und Verfügungen.

— Ein Bierfahrer, welcher im Dienste eines Biergeschäfts sowohl Bier an die Kunden abfährt, als auch im Namen seines Geschäftsherrn Bier verkauft und von den Kunden den Kaufpreis einkassirt sowie das Spundgeld erhebt, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 20. Juni 1890, nicht als gewerblicher Arbeiter, sondern als Handlungsgehilfe zu erachten. Lohnstreitigkeiten zwischen dem Bierfahrer und seinem Geschäftsherrn fallen demnach nicht unter die Kompetenz der im §. 120 a der Reichs-Gewerbeordnung bestimmten gewerblichen Behörden.

— Ist in einem Zwangsvergleich vom Gemeinschuldner eine bestimmte Akkordrate zugesichert und als Garantie sein ganzes im Konkurs begriffenes Vermögen an die Gläubiger abgetreten worden Behufs Versilberung und Vertheilung des Erlöses an die Gläubiger, so hat, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 18. Juni 1890, keiner der Gläubiger das Recht, den Gemeinschuldner oder seine Rechtsnachfolger wegen der zugesicherten Akkordrate persönlich in Anspruch zu nehmen, so lange als der Gemeinschuldner oder seine Rechtsnachfolger von den Gläubigern nicht wieder in die Lage versetzt sind, über das abgetretene Vermögen verfügen zu können.

SACCHARIN ist unerreicht für Conserven, Dunstobst, Pflaumenmus etc.; erhält dieselb. jahrelg. frisch u. wohlschmeck., schützt vor Verderben, Säuern und Schimmelbildg. Vorzügl. f. Beersäfte u. Obstweine, erhält das Aroma der Frucht vollständig. Zu haben in jed. bess. Droguerie, Apoth., Spezereihdlg. (5116)

Vertreter für Westpreußen **Johannes Witt**, Danzig, Jopengasse 7.

Zweiräder-Hänge-Stroh-Elevatoren



und auch Elevatoren mit einer Stütze zum Preise von 450 Mark resp. 400 Mk.

Erstere haben den Vorzug der leichteren Handhabung und des bequemeren Transportes. **Eine Person** kann denselben allein aufrichten.

Carl Beermann-Bromberg.

Wiesbadener

Kochbrunnen-Quell-Salz

ein reines Naturprodukt.



Unter **amtlicher Controle** hergestellt, **ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden** aller Art. Ebenso von **eminent heilkr.** Wirkung bei **Catarrhen** der **Luftröhre** und der **Lunge**: bei **Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf** u. s. w. und in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei **gichtischen und rheu mtischen Leiden.**

Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35—40 Schachteln-Pastillen. **Preis per Glas 2 M.**

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen und Brunnenschriften gratis und franco durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

Das natürliche (ächte) Wiesb. Kochbrunnen-Quellsalz gelangt ausschliessl. mit Schutzmarke (wie nebenstehende verkl. Abbildung) z. Versandt, woraufman b. Einkauf zu achten bittet

---

Unentbehrlich.

Praktisch. — **Unzerbrechlich.**

Kartoffel-Quetschen

zum Quetschen **gekochter Kartoffeln** mit schmiedeeiserner Spiral-Stiftenwelle, **unzerbrechlich**

offerirt in zwei Größen

per Stück **10** Mark für **kleine Wirthschaften**

" " **21** " " **große** "

Richard Koeling

Stolp in Pomm., am Stephansplatz.

Altbewährtes Dachdeckungs-Geschäft

von [4600]

Seefeldt & Ottow in Stolp in Pomm.

Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik.

Filiale: **Königsberg, Ostpreußen.** | Filiale: **Deutsch Eylau, Westpreußen.**

Gegründet 1874.

„Rathschläge über die praktische Anlage von neuen Pappdächern, sowie über die Renovirung alter devastirter Pappdächer, Prospekte, Verträge und Drucksachen gratis und franko".

„Es werden nur Arbeiten ausgeführt, die wirklich praktisch und von Nutzen sind, **nicht** solche, die unpraktisch und auf Kosten des Bauherrn nur dem Interesse des eigenen Geldbeutels dienen".

„Garantien für die Haltbarkeit werden nach den vorliegenden Verhältnissen bis zu 30 Jahren übernommen." — Gefällige Anmeldungen erbitten frühzeitig

Seefeldt & Ottow,

Stolp i. Pomm., Königsberg Ostpr., Dt. Eylau Wpr.

Die pommersche Rohrgewebefabrik von (4601)

Seefeldt & Ottow in Stolp i. Pom.

empfiehlt

doppeltes und einfaches

Rohrgewebe

zur Herstellung von

Zimmer- u. Stalldecken

sowie die dazu erforderlichen **Holzleisten und Hakenstifte.**

Bestes [4602]

Carbolineum

empfehlen zu billigem Preise

Seefeldt & Ottow,

Stolp Pom., Königsberg i. Pr., Dt. Eylau Wpr.

Marienburger

Geld-Lotterie. [8901

Ziehung best. 8., 9., 10. Octbr. cr.

Hauptgew. **90000 M. baar.**

Loose à 3 M., ½ Antheile 1½ M.

J. Eisenhardt

Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.

Porto und Liste 30 Pf.

Grosse Betten 12 MK.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) **mit gereinigten neuen Federn**, b. **Gustav Lustig**, Berl. Prinzenstr. 43, p. Preiscourante gratis u. franco.

Viele Anerkennungschreiben.



Locomobilen und halbstationäre Dampfmaschinen

von 2 bis 50 Pferdekräften,

Hochdruck- und Compound-System.

Dampfdreschmaschinen

in allen Größen unter **Garantie** für unübertroffene Leistungen, geringsten Brennmaterial-Verbrauch, beste Construction und vorzüglichste Materialien aus der Fabrik von

Heinrich Lanz in Mannheim

empfehlen

Hodam & Ressler, General-Agenten, Danzig

Cataloge, Zeugnisse, feinste Referenzen gratis u. franko. Zahlungserleichterung.

Königl. Preuß. 183. Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse **7. und 8. October.** Hierzu versende Antheile:

1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
6	5	3,25	2,50	1,75	1,50	1	0,75 Mk.

Originalgewinnlisten zu allen 4 Klassen für 1 Mark. (9517)

Gustav Brand in Graudenz.

Königl. Preuss. Lotterie.

Hauptgewinn 600000 Mk.

Ziehung 1. Klasse am 7. und 8. October.

Originalloose auf Depotscheine:

1/1	1/2	1/4	1/8
56,	28,	14,	7 Mk.

Antheilscheine:

1/8	1/16	1/32	1/64
7 M.,	3,50 M.,	1,75 M.,	1 M.

Für jede Klasse ist der **gleiche** Betrag zu entrichten.

Vollantheilloose:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
224,	112,	56,	28,	14,	7,	4 Mk.

Liste und Porto für **jede Ziehung** 50 Pf., einschreiben 20 Pf. mehr.

Leo Joseph, Loos- u. Bankgeschäft, BERLIN W., Potsdamerstraße Nr. 29.

Telegr.-Adr.: Haupttreffer Berlin. Fernspr.-Anschl. Amt Nr. 8 2022.

Neue und gebrauchte (5101e

Grubenschienen und Geleise



für Feld- und Industrie-Bahnen, **Kipplowries** und alle Zubehörtheile offerirt zu billigen Preisen **kauf- und leihweise J. Moses, Bromberg,** Röhren-, Eisen- und Maschinen-Lager.

Kaum ein anderes Nahrungs- und Genussmittel hat eine solche internationale Verbreitung durch die ganze Welt erlangt wie die

Chocoladen- und Cacao-Fabrikate

von

Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh.

Wo immer die Cultur ihre Wege bahnt, sind sie als Nahrungs- und Labe-Mittel willkommen, um bald unentbehrlich zu werden.

Dio sorgfältigste Auswahl und die auf vieljähriger Erfahrung beruhende Behandlung und Verwendung der Rohproducte, die Fabrikation unter Anwendung der neuesten und besten zu dem Zwecke in eigener Maschinenfabrik gebauten Maschinen, die völlige Reinheit der Fabrikate haben diesen ihren Weltruf geschaffen und erhalten.

Die Preise sind so gestellt, wie sie nur die bedeutenden Einkäufe der Rohstoffe und der ausgedehnte Fabrikbetrieb ermöglichen.

Man achte beim Einkauf auf die Fabrikmarke und volle Firma, womit alle Tafeln und Schachteln versehen sind.

Vorräthig in **Graudenz** bei Cond. Franz Güssow, Julius Holm, Drog. Fr. Kyser, Lindner & Co. Nachf., G. A. Marquardt, Hildebrandt & Krüger, Serger & Güldenpfennig, Apotheker, Eugen Rosenbohm, Apotheker, Frau Marie Tiedemann und bei Thomaschewski & Schwarz; in **Bischofswerder** bei H. von Hülsen Nachf., Otto Kahl und bei Apotheker-Wwe. Kossack; in **Briesen** bei Walther Reiss; in **Culm** bei C. Th. Daehn, H. Federau, A. Grzesinsky, Cond. H. Lehmann Nachf., Fr. Nabel, Apoth., Apoth. H. Rottmann und bei Rybicki & Co.; in **Culmsee** bei R. Alberty, Felix Arndt, Apotheker C. Liepe, C. v. Preetzmann, Julius Springer, C. Trauschke, B. v. Wolski, Drog., und bei P. Wolff; in **Czerwinsk** bei R. Hasse; in **Deutsch-Eylau** bei R. Böttcher, Apotheker, C. J. Dehn Nachf., R. Heinrich, Conditor, F. Henne, H. Lasceck, Cond. A. Meyer und bei L. Schilkowsky; in **Freystadt** bei C. Lange und R. Salewski; M. Feuersenger Apoth. in **Neumarkt** Wpr. **Gollub** bei Conditor E. Müller und bei G. Sultan; in **Jablonowo** bei Apotheker F. Kersandt; in **Illowo** bei Conditor R. Edel, A. Jankowsky und bei Apotheker A. Kamnitzer; in **Lautenburg** bei E. Rutkowsky und bei Gustav Geestewitz; in **Löbau** bei A. Jankowsky; in **Lessen** bei A. Liebig; in **Liebstadt** bei Apotheker O. Koepsch; in **Marienwerder** bei W. Dreschoff, Conditor, A. Flach, Hoflief., F. Lück Sohn, C. A. Schubert und bei Herm. Wiebe; in **Mewe** bei Apotheker O. Schotte und bei J. Muhr; in **Neidenburg** bei M. Czepanski, Apotheker Dr. Friedländer, A. Meyer Wwe., C. Moeschke und bei A. Weiss; in **Neumark** bei S. H. Landshut, F. Madjewsky und bei H. Bluhm, Cond.; in **Neuenburg** bei F. Müller, Cond., C. Plathe, Cond., und bei W. Smolinsky; in **Pelplin** bei F. Rohler; in **Rehden** bei F. Czygan, Apotheker, A. Lehmann und bei L. A. Weick; in **Riesenburg** bei Ferd. Klein, Cond., O. Smolinsky und bei H. Wiebe; in **Rosenberg** bei Otto Braun, A. E. Hennig und bei H. Ruhback Nachf.; in **Schwetz** bei C. A. Köhler, D. Lublinski, S. Ring Nachf. und bei C. A. Mathies; in **Schönsee** bei E. Dahmer & Co., A. Piatkowski und bei Apotheker M. Riebensahm; in **Strasburg** bei Conditor J. Gutowsky, S. v. Pawlowsky & Comp. und bei H. Louis; in **Soldau** bei Apotheker Alfred Ernst, Emma Popp und bei C. Retkowsky; in **Thorn** bei J. Kowalski & Koseianski, Gebrüder Pünchera, Stachowski & Otterski, Hermann Thomas, Hoflief., und bei A. Wiese, Cond.; in **Tuchel** bei Ad. Klutke und bei J. C. Schmidt; in **Vandsburg** bei Apotheker G. Kasten; in **Wormditt** bei Gust. Klews; in **Zempelburg** bei Apotheker J. R. Hiller, Apotheker Heckmann und bei Cond. G. Mischnick. [1496]

Hauptgewinne:

90,000 Mark

30,000 Mark

Marienburger

Geldlotterie

Ziehung bestimmt **8., 9., 10. October cr.**

Original-Loose à **3 Mark**

Halbe Antheile **1,50 Mark**

Gewinnliste 10 Pf., Pto. 10 Pf.

Rothe Kreuz

Geld-Lotterie

Zieh. 18., 19., 20 Novbr. cr.

Loose à 3 Mark.

Gewinnliste 10 Pf., Pto. 10 Pf.

Oskar Böttger,

Marienwerder.

Offerire

Ia Qualität:

Rübengabeln patent. und gewöhnlich

Rübenheber

Rübenmesser.

Eiserne Oefen

Dezimalwaagen

Ackergeräthe

Stab- und Eisenwaaren

Beste Oberschl. Kohlen

Ochseneisen, Hufnägel ꝛc.

zu äußerst billigen Preisen (9478)

Georg Herbst,

Culmsee.

48000 Mark baar

kann man den **2. Oktober** für 1 Mk. 10 Pfg. in der **Bremer Lotterie** gewinnen.

Liste und Porto 30 Pfg.

Die **Kölner Lotterie**, à Loos 1 Mk., findet unwiderruflich auch an demselben Tage statt. (188)

Leo Joseph,

Loos- u. Bank-Geschäft,

Berlin W., Potsdamerstraße 29.

Telegr.-Adr.: Haupttreffer, Berlin.

Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung v. Trunksucht mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstraße 172. — Viele hunderte auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben sowie eidlich erhärtete Zeugnisse. (9502e)

Fabrikkartoffeln

kauft ab jeder Station und bittet 5 Kilo Probesendung (9885)

B. Hozakowski,

Thorn.

Holl. Pastoren-Rauch-Tabak

Pfund 80 Pf., der 10 Pfund-Postbeutel nach auswärts franco für 8 Mk. Der Tabak ist milde, riecht gut und nur zu beziehen von **Gustav Brand.** (7360)

[137a] **Bernsteinlackfarbe** z. Fußbodenanstrich, à Pfd. 80 Pfg. **E. Dessonneck.**

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 15jährig. approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unt. Garant. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt f. Trunksuchtleidende Villa Christina, Post Säckingen.** Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen! [9558